

## Neue paläarktische Tortriciden, nebst Bemerkungen über einige bereits be- schriebene Arten.

Von

Prof. Dr. **J. Kennel** in Dorpat.

Hierzu Tafel V.

---

In Folgendem gebe ich die Beschreibungen einer Anzahl neuer Tortriciden des paläarktischen Faunengebietes, die aus der Sammlung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Grossfürsten Nicolai Michailowitsch stammen. Der hohe Herr hatte die grosse Güte zu gestatten, dass mir aus Seinen Collectionen alle diejenigen Arten zugesandt wurden, die mir für die weitere Bearbeitung meiner Monographie erwünscht wären, sowie ferner die noch unbestimmten Exemplare. Unter ersteren lernte ich eine Anzahl Typen und Original Exemplare kennen, welche für die Feststellung der Synonymie und die Bestimmung von anderer Seite erhaltener Sachen von grösster Wichtigkeit waren; unter letzteren fanden sich die auf den folgenden Seiten behandelten Arten. Seine Kaiserliche Hoheit möge mir gestatten, Ihm an dieser Stelle meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Ebenso danke ich der Direction des zoologischen Museums der Kaiserlichen Academie der Wissenschaften in St. Petersburg, wohin die Grossfürstliche Lepidopteren Sammlung kürzlich übergeführt wurde, dafür, dass mir eine zweite Sendung nachgeliefert wurde, darunter auch die Typen von *Tortr. quinque-maculana* Brem.; *Cheimatophila praeviella* Ersch. und *Graph. subterminana* Ersch.; endlich Herrn Otto Herz für die Liebesswürdigkeit, mit welcher er diese Sendungen ausführte.

Einige der hier beschriebenen Species habe ich auch aus den Vorräthen der Herren Dr. Staudinger und Bang-Haas

schon kennen gelernt, was bei den einzelnen Arten angegeben wird. Einige andere beschreibe ich später zusammen mit den zahlreichen neuen Staudingerschen Arten, und zwar diejenigen, die sich unter letzteren in grösserer Zahl oder besserem Erhaltungszustand befinden, als in den Petersburger Sendungen.

Die bisher üblichen Gattungen habe ich beibehalten, obwohl mir nicht alle begründet erscheinen; allein eine Aenderung muss ausführlich motivirt werden, und dazu schien mir die Gelegenheit der Beschreibung nur weniger Arten nicht der richtige Ort zu sein. Ebenso wandte ich die allen Lepidopterologen geläufige Bezeichnung und Zählung der Flügelrippen an, die einfacher ist, als die neue, vielleicht wissenschaftlichere.

Die beigegebene Tafel wird, so hoffe ich, über Habitus, Flügelschnitt und Zeichnungsanlage der Thiere besser Auskunft geben, als dies die ausführlichste Beschreibung thun kann.

1. *Dichelia praecana* n. sp. 2 ♂♂ aus Witim, gesammelt von Herz am 25. 7. 1880. Taf. V Fig. 1, 36, 37. Spannweite 28 mm.

Ich zähle diese neue Species zur Gattung *Dichelia*, obwohl sie im Rippenverlauf der Hinterflügel einige kleine Abweichungen von den typischen Formen aufweist (vergl. Fig. 37). So sind Rippe 6 und 7 nicht gestielt, sondern entspringen aus einem Punkt von der costalen Ecke der Mittelzelle; Rippe 3 und 4 entspringen deutlich getrennt von einander, während sie sonst aus einem Punkt hervorgehen oder selbst einen kurzen gemeinschaftlichen Stiel haben. Diese Unterschiede mögen Manchem genügen zur Aufstellung einer besonderen Gattung; ich bin jedoch principiell gegen jede überflüssige Gattungsmacherei, solange nicht der morphologische Werth derartiger Varianten festgestellt werden kann, besonders da ähnliche und noch stärkere Abweichungen in anderen Gattungen ignorirt werden und sogar bei Individuen einer und derselben Art beobachtet werden können. Die bisher aufgestellten Gattungen der Tortriciden sind ausserdem zum Theil so mangelhaft begründet und es sind zur Unterscheidung so geringfügige Merkmale von zweifelhaftem Werthe benützt, dass viel eher eine Zusammenlegung als eine weitere Zerspaltung gerechtfertigt erscheint, durch die für die Erkenntniss der natürlichen Verwandtschaftsbeziehungen nichts gewonnen wird.

Ich werde an anderer Stelle den Versuch zu machen haben, die Systematik der Tortriciden einer Durcharbeitung zu unterziehen; einstweilen werde ich die neu zu beschreibenden Arten in die bisherigen Gattungen einreihen, auch wenn deren Diagnosen dadurch etwas geändert und erweitert werden müssten. Nur für ganz ungewöhnlich abweichende Formen werde ich neue Genera aufstellen.

*Dichelia praecana* steht der *Dich. cinerana* Zett. im Habitus und Färbung am nächsten; die Vorderflügel sind saumwärts stark verbreitert, die Costa an der Wurzel wenig gebogen, weiterhin fast gerade, nach der Spitze hin wieder schwach gebogen; der Saum ist schräg, nicht geschwungen und nur schwach gebogen; der Dorsalrand ist gerade und die Form der Vorderflügel ausgesprochen dreieckig. Die Hinterflügel sind sehr breit, die Spitze etwas vorgezogen. Der Körper ist den grossen Flügeln gegenüber schwach und schlank, so dass das Thier beinahe einen Spannerartigen Eindruck macht. Der Kopf ist klein, kurz behaart, die Augen seitlich stark vorspringend. Die Palpen sind sehr lang und schmal, vorgestreckt, und etwas nach abwärts gebogen (Fig. 36), sie überragen den Kopf mindestens zwei mal um dessen Länge. (Solch lange Palpen hat auch *Dich. treitschkeana* F. R.).

Die Oberseite aller Flügel ist matt seidenglänzend; die Vorderflügel düster graubraun mit dunkleren unscharfen Querlinien und Sprenkeln, die am deutlichsten im Saumfelde sind; sie entspringen aus dunkeln Costalstricheln, die aber viel zahlreicher sind, als die Querlinien; durch die undeutlichen Costalstrichel, die gegen die Flügelwurzel hin etwas zusammenfliessen, erscheint die Costa am dunkelsten; vor der Flügelmitte kann man auch den Schatten eines dunkleren Querbandes, aus zusammengeflossenen Wellenlinien bestehend, erkennen. Der Flügel ist an der Querader etwas geknickt und letztere auch ein wenig verdunkelt. Die Saumlinie ist durch dunkle Strichelchen, die Enden der dort auslaufenden Querwellen, angedeutet; die Fransen sind kurz, braungrau mit feiner dunklerer Theilungslinie.

Hinterflügel etwas heller graubraun als die vorderen, mit Andeutung von Quersprenkeln besonders gegen Saum und Spitze hin; die gleichfalls relativ kurzen Fransen fast gleichfarbig mit der Fläche und mit sehr feiner Theilungslinie.

Kopf, Thorax, Palpen und Fühler sind dunkel braungrau, das schlanke Abdomen von gleicher Färbung, nur der schmale Analbusch gelblich.

Die Unterseite der Flügel ist der Oberseite fast gleich, nicht so glänzend, die Vorderflügel zeigen nur im Spitzendrittel dunklere Querwellen; die Hinterflügel sind deutlicher gesprenkelt als oberseits; die Beine sind braungrau, die Tarsen etwas heller.

**2. *Cacoecia gigantana* Kenn.** 1 ♂ aus Askold. Taf. V, Fig. 2.

Gehört nach der Form des Costalumschlags der Vorderflügel in die Gruppe der *musculana*, *unicolorana* etc. Der Costalumschlag beginnt erst in einiger Entfernung von der Flügelwurzel ziemlich breit und erstreckt sich, schmaler werdend, bis zur Mitte der Costa. Auch der Schnitt der Vorderflügel ist ähnlich wie bei *musculana*, die Costa gleichmässig und ziemlich stark gebogen, die Spitze sehr stumpf und der Saum stark gerundet.

Oberseite: Vorderflügel einfarbig dunkel goldbraun mit einem Stich ins Olivengrünliche; die Costa an der Wurzel und der Umschlag sowie die Fransen sind reiner gelblich braun, eine Theilungslinie der letzteren ist kaum zu bemerken. Hinterflügel mehr graubraun, die Fransen gelblich mit grauer Theilungslinie, am Analwinkel grau.

Kopf, die kurzen, aufgerichtet dem Gesicht anliegenden Palpen. Fühler und Thorax wie die Vorderflügel, Abdomen wie die Hinterflügel gefärbt, der starke Analbusch mehr ockergelb.

Unterseite fast wie oben, die Färbung nur etwas matter und stumpfer, die Costa an der Wurzel nicht heller, aber gegen die Spitze hin schmal gelblich.

Es ist wohl kein Zweifel, dass es sich hier um das ♂ der von mir im vorigen Jahrgange der „Iris“ nach weiblichen Stücken beschriebenen *Tortrix gigantana* handelt, denn es stimmt in jeder Beziehung so sehr damit überein, als dies überhaupt bei einer Art der Gattung *Cacoecia*, wo ♂♂ und ♀♀ sexuellen Dimorphismus zeigen, möglich ist.

**3. *Tortrix quinquemaculana* Brem.** ♂ Taf. V, Fig. 3.

Die Type dieser Bremer'schen Art ist mir vom zool. Museum der Academie der Wissenschaften in St. Petersburg zur Verfügung gestellt worden. Es ist ein nicht sehr gut erhaltenes Stück, war wohl auch beim Fang schon nicht mehr frisch, aber trotzdem ganz gut erkennbar. Durch den Costalumschlag der Vorderflügel erweist es sich als *Cacoecia* und ist sicher nichts anderes, als eine Varietät von *Cac. strigana* Hb; sie bildet einen Uebergang von der normalen Form zur

ab. *stramineana* Hd. Auf dem gelben Flügelgrunde ist von der ersten Schrägbinde nur ein kleines Fleckchen, von der mittleren Schrägbinde sind zwei dicht untereinander stehende Fleckchen in der Flügelmitte und ein grösseres nahe dem Innenwinkel und endlich ein Rest des Costalflecks vor der Spitze übrig geblieben. Die Fleckchen, von rothbräunlicher Färbung, sind durchaus nicht so scharf, wie in der Bremer'schen Originalabbildung, sondern haben etwas verwaschene Ränder; zudem kann man auch weitere Spuren der mittleren Schrägbinde als leichten, bräunlichen Schatten erkennen. Alles übrige stimmt genau mit der normalen Form.

4. ***Doloploca praeviella*** Erch. Type aus der Sammlung des zool. Museums der kaiserl. Academie in St. Petersburg; mehrere identische Exemplare von Dr. Staudinger. Taf. V, Fig. 4.

Erschoff hat das Thier als *Cheimatophila praeviella* beschrieben; zu dieser Gattung kann es jedoch nicht gehören, da auf den Hinterflügeln Rippe 3 und 4 nicht zusammenfallen, sondern beide vorhanden sind. Dagegen besitzt es alle Eigenschaften, die für *Doloploca* charakteristisch sind, und hat genau den gleichen Flügelschnitt, wie *Dol. punctulana* Schiff. Die später in den *Mém. Rom.* gegebene Abbildung ist viel zu dunkel und die gelbe Längstrieme des Vorderflügels sticht zu scharf und grell ab, dafür fehlen die Schattirungen auf dem braungrauen Grunde, die sich auch quer über die Strieme ziehen.

Die Art hält die Mitte zwischen *Dol. punctulana* Schiff. und *Dol. buratica* Stgr. Von ersterer kann man sie ableiten, wenn man sich die hellere Zeichnung auf einen schmälern Streifen eingeengt denkt, der von der Basis des Vorderflügels zur Spitze zieht, während die braungraue Färbung sich längs der Costa, des Dorsaltheils und im Saumfeld ausgebreitet hat. Die Strieme ist bräunlichgelb, unscharf begrenzt und wenig abstechend. In der braungrauen Färbung sind die bei *Dol. punctulana* so deutlichen schwärzlichen Pünktchen ganz verwaschen, nur im Saumfelde ziehen zwei Reihen in einiger Entfernung vom Saume diesem parallel. Feine Schrägstrichel an der Costa, einige braune Schatten am Dorsalrande und ein verwaschenes Schattenband vor der Flügelmitte (an der Stelle, wo bei *Dol. punctulana* der Basalfleck vom hellen Saumtheil getrennt ist) vervollständigen die Zeichnung. Die Basallinie der Fransen ist fein, nicht punktirt, die Fransen selbst bräunlichgrau mit Theilungslinie in der Nähe ihrer Basis.

Hinterflügel blass bräunlich, dünn beschuppt, durchscheinend, die Fransen noch bleicher mit bräunlicher Theilungslinie. Kopf und Thorax sind braungrau, Abdomen reiner braun.

*Doloploca burætica* Stgr. ist dieser Art sehr ähnlich, hat aber einen anderen Schnitt der Vorderflügel, deren Costa fast ganz gerade ist; auch ist die braungraue Färbung viel gleichmässiger, Schatten und Punktreihen kaum zu bemerken; ausserdem ist die Längsstrieme undeutlicher, erreicht die Flügelbasis nicht und ist nicht von dunklen Schatten unterbrochen.

♂ *Conchylys subobscurana* n. sp. 2 ♂♂, 2 ♀♀; 3 Stück von Puli Hatum, 25. III. 1891, 1 Stück von Eylot, 22. III. 1891. Spannweite 11—15 mm. Taf. V., Fig. 5.

Die Exemplare sind schlecht gespannt und nicht gleichmässig frisch, zeigen aber keine Abweichungen untereinander. Die Art gehört zur Gruppe *atricapitana* Sthp., *gilvicomana* Z., *curvistrigana* Wlk.; sie hat wie diese auf hellem Grunde ein breites dunkles Querband über die Flügelmitte und ein dunkel gewölktes Saumfeld. Da auch die Flügelwurzel verwaschen dunkel ist, so bleiben von der hell weisslichen, etwas perlmutterglänzenden Grundfarbe nur zwei Querbänder übrig; das erste, nahe der Wurzel, ist schmal, nochmals durch eine feine graue Linie getheilt, das zweite zwischen dunklem Querband und Saumfeld ist am Dorsalrand schmal, nach der Costa hin, besonders spitzwärts, verbreitert. Die Wurzel selbst ist braungrau, und diese Farbe ist auch an der Costa entlang bis zu deren Mitte, wenn auch blasser ausgegossen. Das dunkle Querband beginnt an der Costa vor der Flügelmitte mit drei graubraunen Stricheln, hinter denen noch ein viertes grösseres, fast schwarzes folgt. Die drei ersten fliessen bald zusammen und bilden so das sich verbreiternde, von der dorsalen Mittelrippe an parallelrandige Querband von dunkel gelbbrauner Farbe. Aus dem grösseren Costalfleckchen genau in der Mitte entspringt eine fein graue Linie, die dem distalen Rand des dunkeln Querbandes parallel läuft und den dorsalen Theil der hellen Grundfarbe theilt. Das Saumdrittel des Vorderflügels ist braun und grau gemischt. Man kann darin undeutlich gesondert erkennen: einen hohen braunen Fleck auf dem Dorsalrand vor dem Innenwinkel, drei bis vier dunkle Costalhäkchen vor der Spitze, und einige braune Querlinien von der Costa gegen den Innenwinkel ziehend. Die mehr aschgrauen Füllungen dazwischen sind schwach

glänzend. Die Fransen sind gelblichgrau, undeutlich heller gescheckt.

Hinterflügel schmal, dunkelgrau mit wenig helleren Fransen, die eine schwache dunklere Theilungslinie haben.

Kopf mit den Anhängen, Thorax und Abdomen einfarbig dunkelgrau.

Unterseite: Vorderflügel schwarzbraun, Saumlinie und einige Strichel an der Costa vor der Spitze gelblich; Hinterflügel etwas heller, besonders analwärts; Beine braungrau.

6. *Conchylis luteopictana* n. sp. 1 ♀ von Schachkuh, 15. VII. 1887. Taf. V, Fig. 6. Spannung 14 mm.

Am besten der Gruppe der *Conch. dipoltella* Hb. anzureihen, doch fehlt jeder Perlmutterglanz der hellen Stellen der Vorderflügel und alle Zeichnungen sind sehr blass und undeutlich. Es ist auch Aehnlichkeit mit kleinen, schwachgezeichneten Stücken von *Euxanthis zelleri* Chr. vorhanden; doch ist das Thier dem Rippenverlauf nach eine echte *Conchylis* s. str. Vorderflügel schmal und gestreckt, Ränder parallel, Saum schräg, schwach gebogen, nicht geschwungen.

Oberseite: Vorderflügel bleich gelblichweiss, fast glanzlos, die schwachen Zeichnungen ockergelblich. Von letzterer Farbe sind die Flügelwurzel ohne scharfe Grenze und einige Costalstrichel gegen die Wurzel hin; ferner ein kaum sichtbares Schrägband aus  $\frac{1}{3}$  des Dorsalrandes zu  $\frac{1}{2}$  der Costa, auf der vorderen Mittelrippe stumpf gebrochen; weiter ein Querband vor der Spitze von  $\frac{3}{4}$  der Costa zum Innenwinkel ziehend, saumwärts deutlich begrenzt, wurzelwärts etwas verwaschen; endlich Spitze und Saum selbst und noch ein Dorsalfleck zwischen Schrägband und Innenwinkel. Fransen sind reinweiss, eine Theilungslinie nur angedeutet.

Hinterflügel bräunlichweiss, Fransen lang, reinweiss, an der Wurzel schmal gelblich.

Kopf mit seinen Anhängen und Thorax gelblichweiss, Abdomen etwas mehr bräunlichgrau.

Unterseite: blass bräunlichweiss, die hellen Stellen der Oberseite heller hervorstechend; Fransen und Hinterflügel wie oberseits. Beine weisslich.

7. *Conchylis prangana* n. sp. 1 ♂, 1 ♀ aus dem Kaukasus, 12. VI. 1883 von Christoph gesammelt. Taf. V, Fig. 7.

Der Name *prangana* ist von Christophs Hand den Stücken beigefügt, aber nirgends publicirt; ich behalte ihn gerne bei. Die Art erinnert in Flügelschnitt, Färbung und Zeichnung an die Arten, die neuerdings als Gattung *Lozopera* vereinigt

werden. Indessen sind die Rippen 7 und 8 der Vorderflügel nicht gestielt (übrigens auch bei *francillana* nicht immer!), die Aderung ist die typische von *Conchylis* s. str. Die Vorderflügel sind schmal und lang gestreckt, saumwärts kaum verbreitert, der Saum ist sehr schräg und kaum geschwungen. Auch *Conch. chamomillana* HS. und *despectana* Kenn. haben ähnlichen Flügelschnitt. Der Thorax ist etwas geschopft.

Oberseite: Vorderflügel blass schwefelgelb mit wenig Glanz, gegen den Dorsalrand und wurzelwärts dunkler ocker-gelb übergossen. Aus diesem dunkleren Gelb heben sich noch zwei schräge, dem Saum parallel gerichtete dunkler bräunlichgelbe Streifen schwach ab, die vom Dorsalrande ausgehen, in der Flügelmitte aber schon endigen. Der erste entspringt auf dem Dorsalrande bei  $\frac{1}{3}$ , der zweite, schmaler und kürzer, auch etwas blasser, beim Fransenansatz des Dorsalrandes. Die Saumlinie schwach bräunlichgrau, ist gegen die Fransen hin scharf, nach der Fläche zu verwaschen. Fransen von der Farbe des Saumfeldes mit feiner schwach angedeuteter Theilungslinie.

Hinterflügel durchscheinend, rein grau, die Rippen fein dunkler; Fransen gelblichweiss mit feiner grauer Theilungslinie.

Thorax und Kopf dunkel goldgelb, ebenso die Fühler und Palpen; letztere an der Spitze und die Stirn hellgelb; Abdomen grau, braun geringelt.

Unterseite: Vorderflügel einfarbig schwärzlich, Fransen hell, gelblich; Hinterflügel grau, zwischen einigen Rippen strahlenartig gelblich, Fransen graugelblich. Beine gelblichweiss, Abdomen nach hinten zu stärker gelb angehaucht.

8. ***Euxanthis romanovi*** n. sp. 1 ♂ aus Thian-Chan, 16. VIII. 1879 von Alpheraki gesammelt. Spannweite 29 mm. Ein prachtvoll frisches Exemplar. Taf. V, Fig. 8.

Der Name dieser schönen Species wurde von Alpheraki gewählt, aber nicht publicirt. Ich behalte ihn gerne bei im Dank gegen den Hohen Förderer der Schmetterlingskunde, Se. Kais. Hoheit den Grossfürsten Nicolai Michailowitsch.

Die Art steht am nächsten der *Eux. parreyssiana* Dup. var. *hydrargyryana* Ev. Sie ist von ganz gleichem Flügelschnitt, auch die Zeichnung lässt sich auf die jener Art zurückführen.

Oberseite: Vorderflügel glänzend perlmutterweiss mit goldbrauner Zeichnung. Letztere besteht aus einem einzigen mehrfach gebogenen und gebrochenen, ca. 1 mm breiten Streifen, der von der Costa aus an der Flügelbasis zum

Dorsalrand läuft, diesem bis über  $\frac{1}{3}$  folgt, sich dann schräg bis zur Flügelmitte aufbiegt und die vordere Mittelrippe gerade erreicht; von hier zieht er in der Längsrichtung des Flügels bis zur Querader, giebt dieser entsprechend eine ganz kurze Spitze costalwärts und zieht sich, allmählich blasser und breiter werdend, gegen den Innenwinkel und den Saum hin, dem noch ein Ast in einiger Entfernung gegen die Flügelspitze hin entlang zieht. Der Saum selbst ist wie die Fransen blass ockergelb, letztere haben eine feine Basal- und eine kräftige Theilungslinie von brauner Farbe. Auch die Costa ist gegen die Spitze hin schmal gelblich, mit einigen bräunlichen Schräghäkchen auf den Rippenenden.

Hinterflügel einfarbig trüb ockergelb, die Fransen etwas blasser mit zarter Theilungslinie.

Kopf wollig behaart; goldbraun; Stirn, Palpen und Fühler gelblich; Thorax hinten geschopft, heller goldbraun, glänzend, Abdomen von der Farbe der Hinterflügel.

Unterseite: Vorderflügel einfarbig bräunlichgrau, spitzwärts etwas gelblicher; Fransen heller, deutlich getheilt, Hinterflügel wie oberseits. Beine bräunlich.

9. *Euxanthlis taganrogana* n. sp. 3 ♂ ♂ aus Taganrog und Helenendorf, 15. V. 1874 (Christoph), 9. VI. 1875 (Alpheraki). Taf. V, Fig. 9. Spannweite 18—19 mm.

Auch dieser Name stammt von Alpheraki und soll beibehalten werden.

Die Art gehört in die schwierige Gruppe der *Eux. cultana* Led., *asiana* Kenn., *discolorana* Kenn., *hedemanniana* Snell., die noch an reichlicherem Vergleichsmaterial, als es gegenwärtig vorliegt, weiterer Bearbeitung bedarf. Zwei der genannten Arten habe ich selbst bekannt gemacht, von den beiden anderen waren Original Exemplare (von *cultana* Led. die Type, *Unicum*) in meinen Händen. Soweit ich es bis jetzt beurtheilen kann, sind alle specifisch verschieden, und auch die zu beschreibende *Eux. taganrogana* scheint eine besondere Species zu sein. Von der gleichfalls recht ähnlichen *Eux. pontana* Stgr. ist sie schon durch die beträchtliche Grösse zu unterscheiden.

Oberseite: Vorderflügel bleich, schmutzig ockergelblich; ein kleines Wurzelfeld, an der Costa breiter als am Dorsalrand, ist etwas dunkler bräunlich und unendlich durch einen verschommenen, stumpfwinkelig gebrochenen Querstreif begrenzt. Ein dunkel braungelbes, an der Costa, noch mehr am Dorsalrand schwärzlich verdunkeltes Querband zieht etwas

schräg von  $\frac{2}{5}$  des Dorsalrandes zu  $\frac{1}{2}$  der Costa; es ist auf den Mittelrippen nur schwach gebrochen und durchweg von gleicher Breite (ca. 1 mm). Zwischen ihm und der stark gerundeten Flügelspitze hängt an der Costa, wie der Anfang einer zweiten Querbinde, ein grosser braungelber Fleck, der gegen den Innenwinkel hinzieht, ihn aber nicht erreicht. Auf diesen Fleck folgen an der Costa vor der Spitze noch zwei dunkelbraune Häkchen. Zwischen Wurzelfeld und Mittelbinde, sowie zwischen dieser und dem Costalfleck zieht durch den lichten Grund noch je eine schmale blasse Linie von Costa zum Dorsalrand, an letzterem am deutlichsten, der Mittelbinde parallel. Längs des Saumes stehen ganz verwaschene bräunliche Fleckchen. Die Fransen sind dunkelbraun, nach der Spitze hin mehrmals heller durchschnitten.

Hinterflügel gelblich braungrau, Saumlinie undeutlich, die Fransen weisslich mit zarter, dunklerer Theilungslinie. Thorax von der Grundfarbe der Vorderflügel, Kopf und Palpen noch weisslicher, Abdomen bräunlich hellgrau.

Unterseite: Vorderflügel ziemlich dunkelbraun, glanzlos, die dunkeln Zeichnungen der Oberseite angedeutet; Saumlinie und einige Costalhäkchen vor der Spitze gelblich; Fransen graubraun, schwach heller gescheckt. Hinterflügel gelblich, gegen den Costalrand bräunlich angehaucht, die Rippen deutlich braun bestäubt. Hüften und Schenkel braungrau, Schienen und Tarsen gelblich.

Bei *Eux. cultana* Led. (Type) ist der Grund der Vorderflügel rein weiss, die Zeichnungen sind heller, bräunlich-gelb, das Wurzelfeld grösser und schärfer begrenzt, die Fransen hell, der Costalfleck vor der Spitze reicht bis zum Innenwinkel.

Bei *Eux. asiana* Kenn. ist alle Zeichnung blasser, das Wurzelfeld gerade begrenzt, die Mittelbinde an der Costa ganz schmal, der Costalfleck undeutlich verwaschen, bis zum Innenwinkel ausgedehnt. Fransen hell, ungescheckt.

Bei *Eux. discolorana* Kenn. ist der Grund hell, fast rein weiss, Mittelband stark gebrochen, am Dorsalrand ganz schmal beginnend, der Costalfleck viel grösser und breiter, hinter dem Mittelband steht noch ein kleiner Dorsalfleck, die Franse sind ungescheckt, gegen die Spitze am dunkelsten, die Zeichnungen lebhaft ockerbraun.

*Eux. hedemanni* Snell. hat das Mittelband in ganz anderer Stellung, einmal stark winkelig gebrochen, der Costalfleck ist grösser, zerrissen, gelb, das Mittelband gleichfalls lebhaft rothgelb, schwarz gesäumt.

10. **Euxanthis perturbatana** n. sp. 2 ♂ ♂ aus Guberli; 29. und 31. VII. 1891 von Christoph gesammelt. Taf. V, Fig. 10. Spannung 20—21 mm.

Kann nur mit *Eux. pyramidana* Stgr. verglichen werden; im Flügelschnitt ganz gleich, die hellen Zeichnungen in gleicher Anordnung, aber viel zerrissener und reichlicher.

Oberseite: Vorderflügel dunkel kastanienbraun mit zerrissenen, fast rein weissen, glänzenden Querzeichnungen. Nahe der Wurzel ist die erste helle Querlinie, am wenigsten deutlich und nicht rein weiss, in der Mitte saumwärts convex gebogen. Ihr folgt in geringer Entfernung eine zweite parallele, die von der vorderen Mittelrippe an doppelt wird; sie mündet bei  $\frac{1}{4}$  des Dorsalrandes. Gleich hinter ihr steht an der Costa ein weisses Doppelhäkchen, dessen beide Wurzeln sich in eine gemeinsame Spitze vereinigen, welche die Subcostalader erreicht; es zielt in seiner Richtung nach dem Innenwinkel. Etwas hinter der Mitte der Costa steht ein grösseres weisses Fleckchen, undeutlich dunkel geteilt, das bis zur Querader reicht und sich dort gabelt in eine weisse Doppellinie, die zum Fransenansatz am Innenwinkel zieht und in eine einfache weisse Linie, die wurzelwärts nach der Mitte des Dorsalrandes geht. Das Dreieck der Grundfarbe, das dadurch eingeschlossen wird, ist eine der dunkelsten Stellen des Flügels. Fast in der Mitte zwischen dem genannten weissen Costalfleck und der Spitze entspringt eine weitere weisse Linie, die zuerst senkrecht auf der Costa steht, sich dann saumwärts biegt und dann dem Saume fast parallel zieht, um hinter dem Innenwinkel fein anzumünden. Zwischen ihr und der vorhergehenden Doppellinie findet sich noch saumwärts von der Querader ein dieser parallel gestelltes längliches weisses Fleckchen; an der Costa vor der Spitze ein weisses Häkchen, in der Spitze selbst und unter ihr am Saume einige helle Pünktchen. Die Saumlinie ist fein, dunkelbraun, die Fransen einfarbig braungrau.

Hinterflügel hell bräunlichgrau, durchscheinend, an Spitze und Saum wenige grössere helle Sprenkel. Fransen weisslich mit zarter, grauer Theilungslinie.

Kopf, Palpen und Fühler sind bleich bräunlichgelb, die Palpen auf ihrer Aussenseite dunkler braun, Thorax und Schulterdecken kastanienbraun, letztere gelblich gesäumt, ersterer mit gelblicher Mittellinie, hinten geschopft. Abdomen gelblichgrau.

Unterseite: Vorderflügel graubraun mit einigen hellen Häkchen an der Costa vor der Spitze und helleren Andeutungen der Linien der Oberseite. Fransen und Hinterflügel wie oberseits, letztere deutlicher hell gesprenkelt. Vorder- und Mittelbeine bräunlich, Tarsen geringelt, Hinterbeine mehr gelblichgrau, Tarsen einfarbig.

11. **Hysterosia (Idiographis) unionana** n. sp. 2 ♂♂ (das eine ohne Abdomen und Hinterflügel, sonst frisch). Kaukasus 30. VI. 1879 und 18. VII. 1884 von Christoph gesammelt, von dem auch der Name stammt. Taf. V, Fig. 11. Spannweite 19—21 mm.

Die Vorderflügel haben einen kleinen, aber deutlichen Costalumschlag an der Wurzel, das Spitzendrittel ist an der Querader scharf geknickt, Rippe 1a fehlt, Rippe 2 entspringt hinter der Mitte der Subdorsalader aus dieser und zieht convergent gegen Rippe 1. Die Art ist also sicher eine Conchylide und kann nur mit der Gattung *Hysterosia* (*Idiographis*) vereinigt werden, mit der auch der übrige Rippenverlauf übereinstimmt.

Oberseite: Vorderflügel milchweiss mit schwachem Seidenglanz; nur spurenweise ist eine Andeutung eines ganz blass gelblichen verwaschenen Querbandes vor der Mitte und ein gelblicher Hauch vor der Spitze an der Costa zu bemerken, von wo aus sich ein ebenso blasser gelblicher Strich parallel dem Saume gegen den Innenwinkel zieht. An den kaum bemerkbaren Rändern des Querbandes stehen übereinander einige runde Häufchen stark perlmutterglänzender Schuppen; die vier grössten davon bilden einen Rhombus; eine gebogene Reihe ebensolcher, aber kleinerer Schuppenhäufchen steht im Saumfeld und einige andere auf Rippe 2 hinter der Flügelknickung. Die Fransen sind weiss mit schwacher gelblicher Theilungslinie.

Hinterflügel weisslich mit zahlreichen bräunlichgrauen Quersprenkeln, die gegen Saum und Spitze zusammenfliessen; die Fransen sind weiss.

Der Kopf ist wollig behaart, die Palpen lang, schmal, vorgestreckt, alles, ebenso auch die Fühler und der Thorax, schneeweiss. Abdomen mit Analbusch grauweiss.

Unterseite: Vorderflügel schwärzlichbraun, Costalrand mit weissen Häkchen, Fransen schneeweiss, scharf abstechend. Hinterflügel weisslich, weniger gesprenkelt als oberseits. Fransen weiss; die Beine gelbgrau, die Tarsen oberseits bräunlich gescheckt.

12. *Penthina caucasica* n. sp. 3 ♂ 3; das eine sehr gut, das zweite gut, das dritte stark geflogen — aus dem Caucasus Lischk 18. V. und 5. VII.. Istisu 24. VI. — offenbar zwei Generationen. Taf. V, Fig. 12. Spannweite 16—20 mm.

Steht am nächsten der *Penthina ochroleucana* Hb., mit der sie im Flügelschnitt und der geringen Zeichnung der Saumhälfte der Vorderflügel übereinstimmt. Sie ist jedoch grösser als diese, die Spitzenhälfte der Vorderflügel von rein weisser Grundfarbe und die dunkeln Zeichnungen der Wurzelhälfte sind weniger bunt, reichen auch nicht so weit saumwärts.

Oberseite: Vorderflügel in ihrer Wurzelhälfte röthlich-braun und weiss gemischt; die braune Farbe bildet zahlreiche verwaschene und zusammenfliessende quere Wellenlinien, von denen eine stärker ist und ein in der Mitte bogig vortretendes Wurzelfeld abgrenzt. Abgeschlossen wird der braungewässerte Flügeltheil durch eine dunkelbraune Querbinde, die  $1\frac{1}{2}$  mm breit etwas vor  $\frac{1}{2}$  der Costa beginnt und gegen den Dorsalrand etwas hinter dessen Mitte zieht. Auf Rippe 1 hört sie quer abgestutzt auf und steht mit dem Dorsalrand nur durch einige braune Strichelchen in Verbindung. Während die Binde wurzelwärts nur schwach concav ist, springt sie saumwärts an der Querader schnabelförmig vor, und die unter diesem Fortsatz liegende Bucht ist bräunlichgrau ausgefüllt. Der Dorsalrand ist bis zum Fransenansatz reichlich braun gestrichelt. Die ganze schräg abgeschnittene Spitzenhälfte des Flügels ist k Reideweiss. An der Costa stehen in grossen Zwischenräumen vier kleine braune Häkchen, in der Flügelspitze selbst ein scharfes dunkelbraunes Fleckchen. Der bei dieser Gruppe gewöhnliche schräge Saumfleck ist nur durch einen schmalen wolkigen Schatten angedeutet, der auf den Rippen mitunter strichartig verdunkelt ist. Ein ganz schwacher bräunlicher Schatten steht auf dem Innenwinkel und am Saum unter der Spitze einige winzige dunkle Punkte. Fransen um den Innenwinkel weiss, weiterhin bis zur Spitze etwas bräunlich angehaucht, andeutungsweise auch etwas gescheckt, die Theilungslinie ist fein, um die Spitze herum bräunlich, sonst gelblich, am Innenwinkel sehr blass.

Hinterflügel hell, gelblich braungrau, an der Costa weisslich, gegen die Spitze am dunkelsten. Fransen weisslich, an der Basis gelblich, mit zarter Theilungslinie von der Farbe der Flügelfläche.

Kopf, Palpen und Fühler braun, Prothorax und Schulterdecken braun mit weisslich gemischt, hinterer Theil des Thorax geschopft, braungrau und weiss gemischt; Abdomen etwas dunkler als die Hinterflügel. Analbusch gelblich.

Unterseite: Vorderflügel gelblichbraun mit ockergelben Costalhäkchen und ebensolcher Saumlinie; Fransen und Hinterflügel wie oberseits, letztere eher noch heller; Beine blass ockergelblich.

Ob die hier beschriebene Form nicht am Ende als Localvarietät zu *P. pruniana* Hb. gehört, muss weiteren Untersuchungen an grösserem Material überlassen bleiben. Jedenfalls ist sie noch bedeutend heller als var. *pruneticolana* Z, das Spitzenfeld fast gar nicht gezeichnet, und an Grösse übertrifft sie beide Formen um ein beträchtliches.

13. *Penthina hepialana* n. sp. 1 ♀ aus der Mongolei, 17. VI. 1880. Taf V, Fig. 13. Spannweite 29 mm.

Diese zweifellos neue Art steht am nächsten der *P. schultzi*ana F. Die Vorderflügel sind saumwärts verbreitert, der Saum sehr schräg, weder gebogen noch geschwungen.

Oberseite: Vorderflügel mit trüb bräunlichweisser Grundfarbe und olivenbraunen, nicht sehr dunkeln Zeichnungen. Von letzterer Färbung ist ein Wurzelfeld, dessen Begrenzung an der Costa etwa bei  $\frac{1}{6}$  liegt. Es springt zuerst saumwärts vor, ist zwischen den beiden Mittelrippen quer abgestutzt, macht dann eine tiefe Bucht wurzelwärts und tritt auf Rippe 1 wieder saumwärts vor und endigt bei  $\frac{1}{3}$  des Dorsalrandes. Seine Begrenzung ist schwärzlich bestäubt. Etwas vor der Mitte der Costa beginnt aus einem schwärzlichen Costalfleck von 1,5 mm Breite ein olivenbraunes Querband, das sich bald so verbreitert, dass es fast das ganze mittlere Drittel der Flügelfläche einnimmt; es erreicht den Dorsalrand nicht ganz und ist auf der Subdorsalrippe durch einen hellen Längsstrahl der Grundfarbe breit durchschnitten, der dorsalwärts schwärzlich gesäumt ist; an der Querader umschliesst es ein rundes hellgraues Fleckchen, das etwas metallisch glänzt, vor und hinter demselben findet sich tief schwarzbraune Beschuppung. Darauf folgen an der Costa in gleichen Abständen noch drei olivenbraune, 1 mm breite parallelrandige Flecke, deren helle Zwischenräume durch je ein feines schwarzes Pünktchen oder Strichelchen nochmals getheilt sind; ebenso ist die Flügelspitze selbst olivenbraun. Aus letzterer und dem vorhergehenden dunkeln Costalfleck entspringt ein blass olivenbrauner Streifen, der mit etwas welligen Rändern dem Saume parallel

zieht bis Rippe 3 und sich dann nach dem Innenwinkel biegt, um am Fransenansatz zu endigen. Der Saum selbst trägt noch kleinere, in seiner Mitte einen grösseren Fleck von gleicher Farbe, die gegen den genannten Schrägstreifen vorspringen. So bleiben von der hellen Grundfarbe des Flügels hauptsächlich zwei Querbänder übrig, eines vor und eines hinter dem dunkeln Mittelband, die durch einen Längsstrahl auf der Subdorsalrippe verbunden sind, und ferner ein helles Fleckenband vor dem Saume. Die Fransen sind weisslich, distal schwach bräunlich gescheckt, mit einer braunen mehrfach unterbrochenen Theilungslinie nahe an ihrer Basis.

Hinterflügel einfarbig braungrau Fransen trüb weisslich mit feiner bräunlicher Theilungslinie nahe ihrer Wurzel.

Kopf mit seinen Anhängen, sowie Thorax olivenbraun, mit einem Stich ins Rothbraune, das kräftige und lange Abdomen braungrau.

Unterseite: Vorderflügel braungrau mit etwas Glanz, an der Costa mit 4 gelblichen Doppelhäkchen von der Mitte bis zur Spitze, und Andeutungen der oberseitigen Zeichnungen im Saumfelde; Fransen und Hinterflügel heller gelblichgrau, letztere mit noch bleicheren Fransen. Beine und Abdomen gelblich braungrau.

14. *Penthina helvinana* n. sp. 1 ♂ von Urga (Mongolei).  
Taf. V, Fig. 14. Spannweite 20 mm.

In die Nähe von *Penth. rufana* Sc. gehörig.

Oberseite: Vorderflügel bleich ockergelb, aber so dicht mit röthlichgelben, feinen, zerrissenen Querwellen bedeckt, dass die Totalfärbung lebhafter röthlichgelb erscheint, besonders gegen die Costa und Spitze hin. Längs der Costa stehen zahlreiche, dichtgedrängte Schrägstrichel, die sich aber bald im Grunde verlieren. Fransen der Fläche fast gleichfarbig; Saumlinie, eine ihr sehr nahe stehende feine Theilungslinie und eine zweite in der Nähe der Fransenspitzen etwas dunkler.

Hinterflügel blass ockerbräunlich, an Spitze und Saum etwas intensiver, Fransen gleichfarbig mit schmaler dunklerer Theilungslinie nahe an ihrer Basis.

Kopf mit den Anhängen und Thorax wie die Vorderflügel, Abdomen etwas dunkler bräunlich als die Hinterflügel gefärbt, der Analbusch heller, gelblicher.

Unterseite: Vorderflügel einfarbig gelblichgrau, wurzel- und dorsalwärts etwas heller, Fransen mit zwei deutlichen

Theilungslinien; Hinterflügel ganz wie oberseits. Beine mit dem Abdomen gleichfarbig, gelblichgrau.

15. **Polychrosis** (*Eudemis*) **herculeana** n. sp. 1 ♂, 1 ♀ 7. VI. und 12. VI. 1879 bei Kuldsha von Alpheraki gesammelt. Taf. V, Fig. 15. Spannweite 20 mm.

Eine ungewöhnlich grosse Species, die aber in Aderung und allen anderen Merkmalen zu *Polychrosis* gehört und sich am besten an *Pol. euphorbiana* Frr. und *bicinctana* Dup. anschliesst.

Oberseite: Vorderflügel: Ein grosses Wurzelfeld, von  $\frac{1}{4}$  der Costa bis zu  $\frac{1}{3}$  des Dorsalrandes schwach bogenförmig begrenzt, ist dunkel rostgelb, es bildet auf der Subcostalrippe einen ganz kleinen Zahn oder ist daselbst stumpf geknickt. Dann folgt eine hell gelblichweisse Querbinde, reichlich 2 mm breit, nur auf der Subcostalrippe etwas eingengt; es trägt an der Costa drei feine rostbraune Strichelchen, von denen sich das mittlere als feine gebrochene Linie bis zum Dorsalrande fortsetzt, wo bei dem einen Exemplar noch zwei weitere feine Pünktchen stehen. Dann entspringt in der Mitte der Costa ein dunkel rostbraunes Querband, das saumwärts etwas convex gebogen zu  $\frac{2}{3}$  des Dorsalrandes zieht. Es ist an Costa und Dorsalrand am schmälsten (1 mm breit), springt auf der Subcostalrippe wurzelwärts vor und ist von da an etwa 1,5 mm breit: in der Mitte bildet es saumwärts einen spitzen kleinen Zahnvorsprung, und verschmälert sich plötzlich auf Rippe 1. Weiterhin ist der Flügel wieder bleich ockergelblich, aber durch feine bräunliche verwaschene Wellenlinien etwas dunkler, als das erste helle Querband. Am Fransenansatz beim Innenwinkel verdicken sich die Querwellen zu einigen kleinen dunkleren Stricheln, am Costalrand stehen drei grössere braune Häkchen. In dieses helle Feld springt vom Saume her ein grosser trapezoider rostbrauner Fleck vor; seine Basis nimmt den ganzen Saum von der Spitze bis zum Innenwinkel ein, seine schrägen Seiten sind etwas concav und seine abgestutzte innere Begrenzung ist dem Saume parallel. In diesem Saumfleck sind die Rippen etwas dunkler bestäubt. Der Saum selbst ist ganz fein hell, die Fransen dahinter rostgelb bis rostbraun mit dunkler Basallinie, am Innenwinkel allmählig ockergelblich.

Hinterflügel einfarbig graubraun, Fransen weisslich, gegen die Flügelspitze hin etwas bräunlich, mit kräftiger grauer Theilungslinie.

Kopf und Fühler rostgelb, Stirn und Palpen ockergelb, Thorax von der Farbe des Wurzelfeldes der Vorderflügel, Abdomen graubraun, Analbusch des ♂ heller gelblich.

Unterseite: Vorderflügel ziemlich dunkel graubraun, an der zweiten Hälfte der Costa hellere, gelbliche Häkchen; Saumlinie gelblich, Fransen rötlich; eine Spur des ersten hellen Querbandes der Oberseite scheint durch. Hinterflügel wie oberseits, aber dünner beschüpft, Basis der Fransen breiter hell, als auf der Oberseite. Körper und Beine schmutzig ockergelblich.

16. *Polychrosis pullana* n. sp. 2 ♀♀ von Taganrog, 22. VI. 1875 und 27. V. 1876 von Alpheraki gesammelt. Spannweite 12—12,5 mm. Taf. V, Fig. 16 und 17.

Nur mit Unsicherheit beschreibe ich diese beiden Exemplare, die mir mit der Bezeichnung „? artemisiana var. an nov-sp.“ gesandt wurden, als neue Art, da in der Gattung *Polychrosis* allerdings ziemlich weitgehende Variationen einzelner Species vorkommen, und auch die zwei Stücke nicht genau übereinstimmen. Sie haben in der That eine gewisse Aehnlichkeit mit *Pol. artemisiana* Z., scheinen mir aber doch spezifisch davon verschieden zu sein. Die Verschiedenheit der beiden Exemplare unter einander beruht wesentlich in der Zeichnung der Vorderflügel, sind jedoch derart, dass man sie ohne Schwierigkeit als Varianten ansehen kann.

Exemplar a. (Fig. 16) etwas geflogen.

Oberseite: Vorderflügel: Ein fast senkrecht abgeschnittenes Wurzelfeld, bis  $\frac{1}{4}$  der Costa und  $\frac{1}{3}$  des Dorsalrandes reichend, ist dunkelbraun; dahinter folgt eine gelblichweisse, 1 mm breite Querbinde, mit einigen bräunlichen Theilungslinien, dann ein ebensobreites dunkel gelbbraunes Querband von  $\frac{1}{2}$  der Costa zu  $\frac{2}{3}$  des Dorsalrandes ziehend; es erreicht mit seinem distalen Rande den Fransenansatz nicht. Das Spitzendrittel ist schmutzig gelblichweiss mit feinen bräunlichen und grauen verschwommenen Wellenlinien, die am Dorsalrand deutlicher und dichter sind; an der Costa stehen abwechselnd feine und breitere braune Strichel und Häkchen bis zur Spitze. Vor dem Saume steht ein grosser brauner Fleck, der mit der Mitte des Saumes breit verbunden ist und auch mit der Costa durch ein feines Strichelchen zusammenhängt. Der Raum zwischen ihm und der Spitze ist bräunlich verdunkelt, aber nicht so stark, dass der Saumfleck nicht deutlich abstechen könnte. Fransen dunkelbraun.

Exemplar b. (Fig. 17) ganz frisch.

Alle dunkeln Zeichnungen sind frischer dunkel gelbbraun; das Wurzelfeld ist etwas länger, dadurch das helle folgende Querband schmaler, in der Mitte graublau verdunkelt und daher nur am Dorsalrande scharf hell; auch das dunkle Mittelband ist saumwärts etwas breiter ausgegossen und umschliesst vor der Querader ein kleines graues Fleckchen; hinter dem Querband vor dem Innenwinkel steht ein hoher dunkler Fleck, der bei dem Exemplar a nur durch einige dunklere Strichel repräsentirt wird. Der Raum hinter dem dunkeln Querband ist graublau verdunkelt, etwas metallisch glänzend und dadurch noch verschmälert, dass der Saumfleck grösser ist und mit mehreren Costalhäkchen und dem Spitzenfleck in Verbindung steht, auch sich am Saum bis fast zum Innenwinkel erstreckt. Saumlinie scharf schwarz, vor ihr Spuren heller Fleckchen, Fransen graubraun, gegen Spitze und Innenwinkel etwas heller.

Die Hinterflügel beider Exemplare sind dunkel graubraun, die Fransen nur wenig heller mit schmaler Theilungslinie nahe an ihrer Basis. Kopf und Fühler sind ockergelb, die Palpen weisslich, der Thorax gelbbraun, das Abdomen graubraun.

Unterseite aller Flügel einfarbig graubraun, matt, an der Costa der Vorderflügel mit feinen gelblichen Häkchen; die Fransen sind mit der Fläche gleichfarbig und haben eine feine helle Saumlinie. Beine graubraun, gelblich geringelt, bei den hinteren jedoch nur die Tarsen. Die Verschiedenheit der beiden Stücke hängt vielleicht theilweise damit zusammen, dass das hellere Exemplar a etwas abgeflogen war, es ist das im Juni gefangene.

17. *Steganoptycha explicatana* n. sp. 1 ♀ von Guberli 20. V. 1892 (Christoph). Taf. V, Fig. 18. Spannung 14 mm.

Obwohl ich der Meinung bin, dass die Gattung *Steganoptycha* nicht aufrecht erhalten werden kann, so ist doch hier nicht die passende Gelegenheit, Aenderungen einzuführen und zu begründen, und ich lasse sie einstweilen bestehen. Die neue Art steht am nächsten der *Steg. fractifasciana* Hw. und *quadrana* Hb., ist von beiden sofort durch die fast weissen Hinterflügel zu unterscheiden, die nur am Saum und an der Spitze etwas bräunlich sind und rein weisse Fransen haben. Costa der Vorderflügel ganz gerade, Saum schräg, weder geschwungen noch gebogen.

Oberseite: Grundfarbe der Vorderflügel weisslich, ein grosses, fast rechtwinkelig gebrochenes Wurzelfeld und eine Schrägbinde von  $\frac{1}{2}$  der Costa zum Innenwinkel sind dunkel graubraun; einige feine Wellenlinien zwischen beiden, mehrere Costalhäkchen vor der Spitze, diese selbst, einige aus den Häkchen entspringende Schräglinien nach dem Innenwinkel und Saum blasser graubraun; an Stelle des Spiegels einige tiefschwarze Pünktchen und Strichel.

Die Begrenzung des Wurzelfeldes ist nur an der Dorsal-  
seite recht deutlich durch einen dunkel graubraunen, dem  
Dorsalrand aufsitzenden und dem Saume fast parallel gerich-  
teten Schrägfleck; an der Costa ergiesst sich die blasser  
braune Füllung des Wurzelfeldes bis zum Schrägband und  
trägt eine Anzahl feiner brauner Schrägstrichel, von denen  
eines stärker als die übrigen die costale Begrenzung des  
Wurzelfeldes bildet; aus den übrigen entspringen feine bräun-  
liche Wellenlinien, die sich dorsalwärts vermehren, dem Rande  
des Wurzelfeldes parallel laufen und so das helle Querband  
der Grundfarbe mehrfach theilen. Durch die bräunliche Ver-  
dunkelung des letzteren an der Costa tritt besonders der viel  
hellere Dorsaltheil als grosser, mehrfach getheilter Innenrand-  
fleck hervor. Das folgende braune Schrägband zieht von der  
Costa aus erst schräg gegen den Innenwinkel, ist aber in  
seiner distalen Begrenzung in der Mitte stumpf gebrochen, so  
dass es vor dem Innenwinkel den Dorsalrand erreicht. Sein  
dem letzteren aufsitzender Theil ist dreieckig verdunkelt. In  
dem übrig bleibenden Spitzendrittel trägt die Costa noch zwei  
grössere dunkle Häkchen und dazwischen einige feine Strichel;  
aus dem ersten Häkchen und dem vorhergehenden Strichel  
zieht eine fein bräunliche Linie gebogen zum Innenwinkel,  
verbreitet sich etwas an der Stelle des Spiegels und trägt  
dort einige schwarze Pünktchen und ein kleines Längsstrichel-  
chen; aus dem folgenden Costalhäkchen entspringt eine breitere  
bräunliche Linie erst senkrecht, dann zum Saume hingebogen,  
an dem sie bis zum Innenwinkel entlang zieht; letzterer selbst  
bleibt schmal hell. Die Spitze des Flügels ist bräunlich; vor  
ihr steht noch ein feines, zum sog. Augenpunkt laufendes  
Strichel. Die Fransen sind bräunlichgrau, an ihrer Wurzel  
und ihren Enden schmal weiss, am Innenwinkel und unter  
der Spitze je zweimal weiss durchschnitten.

Hinterflügel gelblich weiss, am Saume schmal, gegen die  
Spitze hin breiter bräunlich, die Fransen reinweiss, an der  
Basis schmal bräunlich.

Kopf mit allen Anhängen und Thorax bräunlichgrau, Abdomen wenig heller. Am Hinterende tritt eine Lege-  
röhre vor.

Unterseite: Vorderflügel bräunlichgrau mit den hellen Zeichnungen der Oberseite in Spitzendrittel, die sich deutlich abheben. Hinterflügel fast rein weiss mit einigen bräunlichen Spreukeln an Saum, Spitze und Costa. Fransen wie oberseits, Bauch und Beine silbergrau.

18. *Semasia oculatana* n. sp. 1 ♂ etwas geflogen, 1 ♀ frisch. Irkutsk, 8. VI. Taf. V, Fig. 19. Spannung 12 mm.

Christoph hat (Bull. Mosc. 1881) eine *Semasia opulentana* beschrieben, von welcher die vorliegende Species sicher verschieden ist. Vorher aber (Hor. Soc. Ent. Ross. XII. 1877) gab Erschoff eine Diagnose seiner *Semasia abacana* und lieferte später eine Abbildung (Mém. Rom. II. Tab. 16, Fig. 14). Es kann nun zweifelhaft sein, ob meine Species oder ob *Sem. opulentana* Chr. damit identisch ist. Ich werde nach der Beschreibung auf diese Frage eingehen.

Oberseite: Vorderflügel von weisser Grundfarbe; in einiger Entfernung von der Wurzel, von  $\frac{1}{4}$  der Costa zu  $\frac{1}{3}$  des Dorsalrandes zieht ein röthlichgelbes Schrägband über den Flügel, saumwärts scharf begrenzt, wurzelwärts etwas verwaschen, in der Flügelmitte ein wenig stumpfwinkelig gebrochen; es ist am Dorsalrand breiter als an der Costa. Ein zweites Schrägband von gleicher Farbe und beiderseits scharf begrenzt zieht von  $\frac{1}{2}$  der Costa vor den Innenwinkel, hier ein wenig verbreitert. Zwischen beiden rothgelben Schrägbinden zieht in dem weissen Grunde aus einem feinen Costalstrichelchen eine schwache graue Theilungslinie, die sich vor dem Dorsalrand zu einem grauen Schatten verbreitert.

Das Spitzendrittel zeigt an der Costa drei kleine röthlichgelbe schräg saumwärts gerichtete Costalhäkchen und eine ebensolche äusserste Spitze; die hellen Stellen dazwischen glänzen perlmutterweiss, die beiden letzten theilweise bleifarben. Costalwärts von dem scharfgezeichneten Spiegel sind einige Rippen fein schwärzlich bestäubt. Die Spiegelzeichnung besteht aus drei blau metallisch glänzenden dicken senkrechten Strichen, deren beide Zwischenräume fast ganz schwarz ausgefüllt sind; nur ganz feine gelbe Punkte theilen jeden schwarzen Strich der Länge nach unvollkommen in zwei Hälften; auch die distale Begrenzung des äussersten Metallstriches ist schwärzlich. Der äusserste Saum des Flügels ist fein schwärzlich bestäubt, die Fransen sind weisslich, tragen

aber mehrere sehr feine, dem Saume parallele Staublinien, die gegen die Flügelspitze hin dichter werden, wodurch dort die Fransen mehr grau erscheinen; am hellsten sind sie am Innenwinkel.

Hinterflügel einfarbig braun, die Fransen schneeweiss mit brauner Theilungslinie nahe an ihrer Basis.

Kopf mit allen Anhängen, Thorax und Abdomen weiss, letzteres weniger rein.

Unterseite: Vorderflügel bräunlich, längs der Costa weiss mit bräunlichen Häkchen, Fransen weisslich mit feiner Theilungslinie nahe an ihrer Basis, distalwärts mit feinen parallelen Staublinien. Hinterflügel bräunlichweiss mit schneeweissen Fransen. Bauch und Beine silbergrau.

Von *Semasia opulentana* Chr. kenne ich mehrere Exemplare, ♂ ♂ und ♀ ♀, die ebenso wie die Original Exemplare vom Amur stammen; sie stimmen genau mit Christophs Beschreibung überein. ♂ und ♀ ist verschieden, indem bei letzterem der ganze Vorderflügel derartig braun übergossen ist, dass alle beim ♂ weissen Theile braungrau verdunkelt und die wenig abstechenden Zeichnungen statt gelbroth rothbraun werden. Die Flügel sind gestreckt und der Saum geschwungen, beim ♂ in besonders auffallender Weise und die Flügelspitze stark vorgezogen; die erste rothe Schrägbinde ist meist bis zur Wurzel ausgegossen und die Zeichnung des Spiegels niedrig und lang, aus scharfen schwarzen Punktreihen gebildet, die nicht zu Querlinien zusammengeflossen sind. Die Fransen sind stärker grau gepudert, besonders stark am Innenwinkel. Die Fransen der Hinterflügel sind gelblichbraun (♂) oder graubraun (♀).

Die Diagnose, welche Erschoff von *Sem. abacana* giebt, ist sehr kurz und zur Unterscheidung nahestehender Arten durchaus ungenügend, stimmt auch nicht völlig mit der später gegebenen Abbildung. Auf letzterer sind zwei complete rothe Schrägbinden gezeichnet, während in der Diagnose nur von zwei Flecken die Rede ist: „maculis duabus (dorsali ante medium, costali media) cinnamomeis“. In der Zeichnung, die offenbar nicht gerade sehr correct ist, wie die meisten Abbildungen von Kleinschmetterlingen auf der Tafel, ist aber doch die Flügelform unverkennbar dieselbe, wie bei *Sem. opulentana* Chr. und auch die Spiegelzeichnung ebenso flach und lang gestreckt. Zwar soll Erschoffs Type ein ♀ sein, während Beschreibung und Abbildung nur auf die ♂ der genannten Art passen. Da sich Erschoff indessen öfter im

Geschlecht geirrt hat und auch sonst mitunter nicht sorgfältig in der Untersuchung war (so spricht es seiner Type von *Graph. subterminana* ♂ den *Costalumschlag* ab, der aber deutlich vorhanden ist, wie ich mich überzeugte), so ist darauf wenig Gewicht zu legen. Ich bin daher nach wie vor der Ueberzeugung, dass *Sem. opulentana* Chr. und *Sem. abacana* Ersch. identisch sind, so dass der letztere Name für beide zu Recht besteht.

Meine *Seinasia oculatana*, die in beiden Geschlechtern gleich gefärbt und gezeichnet ist, hat viel stumpfere und relativ breitere Flügel, weder an den vorderen noch an den hinteren ist die Spitze vorgezogen, der Saum der ersteren nicht geschwungen und viel weniger schräg, die Fransen der hinteren rein weiss, der Spiegel kürzer und höher, die Zeichnung desselben dicker und schwärzer, die Bleiliniien blau (dort weiss), Kopf und Thorax weiss, bei *abacana* dagegen der Kopf des ♂ „lebhaft rothgelb, beim ♀ rothbraun, Rücken rothgelb oder rothbraun“. Beide Arten gehören in diejenige Gruppe der Gattung *Semasia*, bei der (wie bei *Sem. pupillant* Cl.; *mirificana* Frey; *tetraplana* Mschl. und anderen) auf den Hinterflügeln Rippe 3 und 4 zusammenfallen.

19. *Semasia paetulana* n. sp. 1 ♀ von Guberli 20. V. 1891 (Christoph). Taf. V, Fig. 20. Spannung 12 mm.

Diese Art gehört in dieselbe Gruppe mit zusammenfallenden Rippen 3 und 4 der Hinterflügel; es kann nur zweifelhaft sein, ob sie überhaupt zu *Semasia* gehört, da auch in der Gattung *Epiblema* (*Paedisca*) mit *Costalumschlag* der männlichen Vorderflügel einige Arten mit gleichem Aderverhalten vorkommen. Doch kenne ich bisher nur drei solche Arten, die, sämmtlich neu, später hier beschrieben werden sollen, und bei allen diesen ist der Saum der Vorderflügel viel weniger schräg. So lange kein ♂ bekannt ist, mag die Art bei *Semasia* stehen oder auch als *Species incertae sedis* betrachtet werden. In der Zeichnung hat sie Aehnlichkeit mit *Semasia metzneriana* Tr., aber auch mit *Epiblema agnatana* Chr.

Oberseite: Vorderflügel im Allgemeinen zart grünlichgrau mit Ausnahme der Spiegeleinfassung und der Costa in deren zweiter Hälfte, die weisslich sind. Die grüngraue Färbung ist am dunkelsten auf der Basalseite des Spiegels und in einem Streifen, der den Spiegel von dem weisslichen *Costaltheil* trennt, wurzelwärts wird sie heller, besonders gegen die Costa hin. Auf der Mitte des Dorsalrandes steht ein sehr undeutlicher, etwas hellerer Schrägfleck, der durch einen

Schatten getheilt ist; er erlischt gegen die Flügelmitte hin. Mit der dunklen proximalen Spiegelbegrenzung setzt sich ein schmaler Schrägstreif aus der Mitte der Costa in Verbindung, wodurch das sonst typische Schrägband markirt wird. In der zweiten weisslichen Hälfte des Costa stehen 7—8 feine Schrägstrichel und grössere Häkchen von grünlichbrauner Färbung, saumwärts gerichtet. Aus einigen derselben ziehen feine grüngraue Linien zu der dunkeln costalen Begrenzung des Spiegels; der Saum ist schmal dunkel grüngrau, doch unzieht diese Färbung den Spiegel nicht am Innenwinkel. Der Spiegel wird gebildet durch einen schmalen ockergelben Querstrich mit zwei feinen schwarzen Längsstricheln, der saumwärts schmal, wurzelwärts breit silberig eingefasst ist. Die Fransen sind dicht grüngrau bestäubt, gegen die Flügelspitze hin am dunkelsten, nach dem Innenwinkel hin haben sie weissliche Spitzen.

Hinterflügel blass bräunlich, wurzelwärts heller, die Fransen weisslich mit kräftiger bräunlicher Theilungslinie nahe an ihrer Basis.

Kopf, Palpen, Fühler und Thorax sind weiss, das Abdomen ist weissgrau.

Unterseite: Vorderflügel bräunlichgrau, Costa spitzwärts schmal weisslich mit einigen dunklen Schrägstricheln. Fransen etwas heller als die Flügelfläche, nach aussen dunkler werdend. Hinterflügel nebst Fransen weisslicher, ebenso Bauch und Beine.

20. *Semasia intermedia* n. sp. 1 ♂ vom Amur. 9. VI, 1877. Taf. V, Fig. 21. Spannweite 12,5 mm.

Auch diese Art. eine ächte *Semasia* ohne Costalumschlag auf den Vorderflügeln, gehört in die Gruppe mit zusammenfallenden Rippen 3 und 4 der Hinterflügel. Der Saum der Vorderflügel ist schräg, aber nicht geschwungen, die Spitze gerundet.

Oberseite: Vorderflügel im Ganzen graubraun, am dunkelsten in einem undeutlichen Schrägbande, das von  $\frac{1}{2}$  der Costa bis zur Mitte des Flügels saumwärts gerichtet, dann als basale Begrenzung des Spiegels senkrecht auf dem Dorsalrand vor dem Fransenansatz steht und hier am breitesten und dunkelsten ist, auf den Rippen noch etwas schwärzlich bestäubt. Auf  $\frac{1}{3}$  des Dorsalrandes steht ein undeutlicher dunklerer Schrägfleck, der sich nach der Flügelmitte hin spitz verliert. Hinter dem Schrägbande entspringen aus der Costa bis zur Spitze hin feine, etwas hellere Schräglinien, durch

abwechselnd breitere Häkchen und schmale Strichelchen der Grundfarbe getrennt, die aber bald erlöschen; nur die dritte, von der Spitze an gerechnet, erreicht den Saum und verbindet sich dort mit der ersten vor der Spitze. Die Füllung des Spiegels steht costalwärts breit mit dem Flügelgrund in Verbindung, ist nur wenig gelblicher als dieser, und führt drei schwarze Längsstrichel über einander; sie ist beiderseits durch schmale Silberlinien begrenzt, die nach dem Innenwinkel convergiren. Die Fransen sind an ihrer Wurzel etwas heller, als die anstossende Fläche, fein bestäubt, dann breit grau, an den äussersten Spitzen wieder weisslich.

Hinterflügel gelblich graubraun, Fransen etwas heller, an der Basis mit sehr feiner Theilungslinie, in ihrer Mitte nochmals breiter, aber schwach verdunkelt.

Kopf mit den Palpen bleich ockergelblich, Fühler bräunlich, Thorax von der Farbe der Vorderflügelwurzel, Abdomen graubraun. Unterseite fast gleichfarbig, zart bräunlichgrau, Vorderflügel mit einigen hellen Doppelhäkchen an der Costa vor der Spitze; Fransen der Vorderflügel erst schmal gelblich, dann breit grau, die Spitzen wieder hell; Hinterflügel wie oberseits. Bauch und Beine gelblichgrau.

21. *Semasia elutana* n. sp. 1 ♂ vom Amur, aus Dr. Staudingers Sammlung; 1 ♀ vom Amur, 14 VI. 1877 aus der Grossfürstl. Sammlung. Taf. V, Fig. 22 und 23. Spannung 16—19 mm.

Das ♂ ist nicht ganz so frisch wie das ♀ und viel blasser; ich lege daher letzteres der Beschreibung zu Grunde, und führe die Abweichungen des ♂ nachher bei.

♀ Oberseite: Vorderflügel fast ganz ohne bestimmte Zeichnung, graubraun, fein weisslich gepudert, gegen den Dorsalrand hin und im Saumfelde rein gelbbraun, Saum und Flügelspitze weiss bestäubt. Die Fransen sind dunkelgrau, an der Spitze des Flügels weisslich, mit breiter tief dunkelbrauner Basallinie. Vor dem Saume steht auf weisslich gepudertem Grunde zwischen den Rippen eine Parallelreihe schwarzer Punkte; die Rippen im Saumfeld sind fein dunkler rothbraun. Längs der Costa stehen zahlreiche schwärzliche Schrägstrichel, gegen die Flügelspitze hin zwischen denselben weissliche Häkchen. Im Wurzeltheil des Flügels bemerkt man auf dem Dorsalrand Andeutungen einiger verwaschener graubrauner Schräglinien, über der Falte eine Längsreihe undeutlicher dunkler Fleckchen, locale Verstärkungen jener Linien.

Hinterflügel bräunlichgrau, Fransen etwas heller mit schwacher Theilungslinie nahe der Basis, vor derselben gelblich. Kopf bräunlichgrau, gelblich schimmernd, Palpen um Kopflänge vorragend, breit beschuppt, grau, Fühler gleichfalls grau, Schulterdecken von der Farbe der Flügelbasis, wahrscheinlich wohl der Thorax ebenso (er ist, wie das Abdomen, leider abgerieben).

Unterseite: Vorderflügel bräunlichgrau, längs der Costa feine und kurze weissliche Häkchen, Saumlinie fein weisslich, Fransen dunkelbraun, fein hell getheilt. Hinterflügel weisslichgrau, Fransen heller, gelblichgrau, Beine gelblichbraun, Tarsen hell und dunkel geringelt.

Bei dem ♂ ist der Saum der Vorderflügel etwas schräger, der Innenwinkel flacher, die ganze Färbung bleicher; die gelbbraune Färbung des Saumfeldes und Costaltheils durch Ausbreitung der weissen Bestäubung zurückgedrängt. Die bräunliche Farbe hat sich hier am intensivsten erhalten in einer vor dem Innenwinkel stehenden hohen Stelle; dadurch erscheint der hellere Dorsaltheil davor bis zum Beginn der bräunlichen Querwellen im Wurzeltheil des Flügels als unbestimmter hellerer Dorsalfleck, durch zarte Querlinien noch mehrfach getheilt. Auch die Punktreihe vor dem Saum ist schmaler und die Saumlinie bedeutend blasser. Alles übrige ist wie beim ♀; dass die Zeichnungen deutlicher hervortreten, hängt hauptsächlich von der bleicheren Grundfärbung ab. Die Art steht am besten in der Nähe von *Sem. astragalana* Stgr.

22. *Semasia tundrana* n. sp. 3 ♂♂, 2 ♀♀ mit folgenden Angaben: ♀ 28 VII. 1891 Chr. (*tundrana*); ♂ Guberli 28. VII. 1892; ♂ Wilni 19. VII. 1889 Herz; ♂ Amur 24. VI. 1872 Hed; ♂ Irkutsk, Hed. Taf. V, 24 und 25. Spannung 18—22 mm.

Der Name *tundrana* ist Catalogsname, von Christoph einem Stück beigelegt.

Ich habe schon früher ganz identische Exemplare, wie sie mir hier vorliegen, in Händen gehabt und gemalt und zwar ein ♂ von der Academie in Petersburg aus Ungarn unter der Bezeichnung *metzneriana*, ein anderes ♂ durch Herrn Dr. Rebel aus dem Wiener Hofmuseum als *lacteana* Tr. mit dem Fundorte Buda. Ich kann bei der vollkommenen Uebereinstimmung der Stücke trotz der weitauseinanderliegenden Fundorte (Ungarn und Ostsibirien) nicht an der Identität zweifeln. Dass die ungarischen Exemplare weder *metzneriana* Tr. noch *lacteana* sein können, ist ganz gewiss. Denn *lacteana*

Tr. hat im ♂ Geschlecht einen Costalumschlag der Vorderflügel, der hier fehlt, und ausserdem ganz andere Färbung und Zeichnung. *Semasia metzneriana* Tr. hat wohl mehr Aehnlichkeit in der Zeichnung, aber nach allen Stücken, die ich sah, niemals in solcher Schärfe und Vollständigkeit und stets in grünlichem und graugrünem Ton, nicht aber in solch ausgesprochen goldbrauner Farbe, mag dieselbe nun blasser oder intensiver sein. Der von Christoph gewählte Name „*tundrana*“ spricht dafür, dass das Thier Grassteppen bewohnt, so dass es wohl in Ungarn ähnliche Bedingungen finden kann wie in Sibirien. Wahrscheinlich wird es auch noch in dem zwischenliegenden Gebiet an geeigneten Orten zu finden sein.

Alle Exemplare sind gleich, nur in der Intensität der Färbung etwas variirend, da die Zeichnungen von intensivem Goldbraun bis ockerbräunlich ändern; stets ist das Schrägband von der Costaz um Innenwinkel überall scharf begrenzt, nirgends unterbrochen und nicht costalwärts vom Spiegel ausgegossen, wie bei *metzneriana* Tr. und *wimmerana* Tr.

Oberseite: Die Grundfarbe der Vorderflügel ist weisslich, am reinsten längs der Costa, nach dem Dorsalrand hin schmutzig bräunlich überhaucht. Das am schärfsten gezeichnete Stück (Fig. 25) trägt bei  $\frac{1}{3}$  des Dorsalrandes einen hohen und schmalen tief goldbraunen Schrägstreif, der etwas steiler gestellt ist, als der Saum, über die Hälfte der Flügelbreite hinausragt und gerundet endigt. Ihm gegenüber steht an der Costa hinter  $\frac{1}{4}$  ein bräunliches Fleckchen und mehrere Strichel, ohne aber mit ihm zusammenzuhängen; doch wird durch beide Zeichnungen ein spitzwinkliges Wurzelfeld angedeutet. Bei  $\frac{1}{2}$  der Costa entspringt ein schmaler goldbrauner Schrägstreif, saumwärts gerichtet bis zur Stelle des Spiegels, dann nach dem Innenwinkel zu abgebogen und den Spiegel auf seiner Wurzelseite etwas concav umfassend, um dann wieder scharf wurzelwärts gebrochen, etwas verbreitert vor dem Fransenansatz in den Dorsalrand auszumünden. Bei den übrigen Stücken ist dieser Schrägstreif weniger dunkel und am Dorsalrande etwas ausgeflossen, besonders nach der Wurzelseite hin (Fig. 24), so dass sich das Mittelfeld des Dorsaltheils weniger hell davon abhebt. Der Saum ist von der Spitze bis über die Mitte, manchmal fast bis zum Innenwinkel braun, und diese Färbung zieht sich costalwärts vom Spiegel mit einer Spitze gegen das Schrägband hin, ohne aber in Verbindung mit demselben zu treten. Die längliche Stelle zwischen diesem Saumfleck, dem Schrägband und der

Costa ist die hellste des ganzen Flügels und durchzogen von einigen sehr schrägen braunen Linien, die aus feinen und gröberem Costalstricheln kommend, in den oberen Rand des Saumflecks münden. Sie wechseln bei den einzelnen Exemplaren an Zahl, Feinheit und Regelmässigkeit. Bei einigen Stücken sind die Costalstrichel abwechselnd breit und fein, bei anderen unregelmässig. Der Spiegel ist meist undeutlich, von zwei schwachglänzenden Silberlinien gesäumt, im Innern gelblich ausgefüllt und nur mit Spuren einiger Pünktchen versehen. Der ganze Saum ist schmal, am Innenwinkel aber breit schwärzlich bestäubt, die Fransen sind bräunlich, am Innenwinkel heller, und tragen ebenfalls in parallele Reihen geordnete Staubpünktchen, besonders stark in der Umgebung der Spitze.

Hinterflügel graubraun, wurzelwärts heller, Fransen weisslich bis bräunlich mit schmaler braungrauer Theilungslinie.

Kopf mit Palpen und Fühlern sowie Thorax weisslich, letzterer nach hinten bräunlicher, Abdomen von der Farbe der Hinterflügel.

Unterseite: Einfarbig graubraun, Costa spitzenwärts fein weisslich, Fransen heller grau. Bauch und Beine weisslich.

23. *Epiblema subterminana* Ersch. ♂ Type VI. 1867. weitere Exemplare von Guberli 31. VII. 1891. Taf. V; Fig. 26. Spannung 20 mm.

Ich gebe eine genauere Beschreibung dieser Art, da die Diagnose Erschoffs (Horae XII. 1877) nicht genügt, um die Species zu erkennen, und auch die Abbildung (Mém. Rom. II tab. 16, Fig. 15) zu wünschen lässt. Ein deutlicher Costalumschlag am Vorderflügel des ♂ vorhanden. Das Thier hat Aehnlichkeit mit *Ep. fulvana* Stph., allein es ist keine Spur eines Spiegels vorhanden, und daher steht es am besten in der Nähe von *Ep. mendiculana*, die auch ähnliche Zeichnung, aber total andere Färbung hat.

Oberseite: Vorderflügel im Allgemeinen gelbbraun (ockerbraun) mit ockergelblicher Mischung. Von der Wurzel an bis über  $\frac{1}{2}$  der Costa und von da schräg bis zum Innenwinkel ist der Flügel ockerbraun, mit feinen verwaschenen Schräg- und Querwellen; in der Mitte des Dorsalrandes steht in diesem Grunde ein grosser breiter, etwas blasserer Schrägfleck, von Wellenlinien durchzogen, der gegen die Hälfte der Flügelbreite erlischt. Er ist nicht bei allen Exemplaren gleich deutlich. Stets aber ist seine basale Begrenzung dunkler markirt, und wenn er gut sichtbar ist, so imponirt seine

distale Begrenzung als dreieckiger Innenrandfleck und setzt sich als Schrägband zur Mitte der Costa fort. Die zweite Hälfte der Costa trägt ockergelbliche Doppelhäkchen, von denen das vor der Spitze am deutlichsten ist. Aus den Zwischenräumen der Häkchen entspringen bräunliche Schräglinien, untermischt mit grauen Pünktchen, die alle über der Stelle des Spiegels in einen grossen gelbbraunen Schrägfleck zusammenfliessen, der mit dem Saume unter dessen Mitte zusammenhängt. (Dieser Fleck hat ganz die Lage und Form wie bei vielen Penthinaarten.) Die Stelle des Spiegels ist von ockerbräunlicher Farbe erfüllt mit Spuren dunkler Pünktchen, gegen den Saumfleck ganz schmal weisslich abgegrenzt, sonst ohne Einfassung. Die Saumlinie ist fein gelblich, besonders gegen die Spitze hin, die Fransen trüb ockergelb mit grauer Theilungslinie dicht am Saume.

Hinterflügel bräunlichgrau, Fransen gelblichweiss mit braungrauer Theilungslinie nahe an ihrer Basis.

Kopf und Thorax von der Farbe der Wurzel der Vorderflügel, Palpen über kopflang vorgestreckt, gelblich, ebenso die Fühler, Abdomen von der Farbe der Hinterflügel, Analbusch etwas gelblicher.

Unterseite: Vorderflügel bräunlich grauschwarz, wurzelwärts und am Dorsalrand heller, gelblicher; Costa in der zweiten Hälfte ziemlich breit ockergelb mit Spuren dunkler Strichel; Fransen scharf heller, gelblich mit zwei Theilungslinien. Hinterflügel bleich gelblichgrau, an der Spitze ein wenig gesprenkelt, Fransen wie oberseits. Bauch und Beine bleich gelblich.

24. **Epiblema ravana** n. sp. 2 ♂♂, 2 ♀♀ von Guberli 1. VI, 4. VI, 9. VII, 18. VII 1891 (Christoph.) Taf. V, Fig. 27. Spannweite 14—15 mm.

Die vier Exemplare variiren etwas sowohl in der Nuance der Allgemeinfärbung, als auch in einzelnen Details der Zeichnung; so haben zwei Stücke (1 ♂, 1 ♀) einen zwar unscharf begrenzten, aber doch deutlichen helleren Spiegel-fleck mit Spuren dunkler Längsstriche, die beiden anderen dagegen zeigen die entsprechende Stelle nicht heller, das eine (♂) sogar fein dunkel bestäubt. Doch stimmen sie im übrigen so sehr überein, dass sie wohl sicher zu einer Species gezählt werden müssen.

Oberseite: Vorderflügel bei dem frischesten Exemplar (♂) fast gleichmässig matt kastanienbraun, am dunkelsten auf der basalen und costalen Seite des Spiegelflecks, der als

ovale, undeutlich begrenzte mehr gelbliche Stelle erscheint und 2—3 ganz kleine Andeutungen schwärzlicher Längslinien aufweist. Der kastanienbraune Grund zeigt sich zusammengesetzt aus zahlreichen braunen und mehr grauen Linien, die aus schrägen Costalstricheln und deren Zwischenräumen entspringen; sie sind aber meist nur in der Nähe der Costa selbst zu unterscheiden, nur gegen die Flügelspitze hin werden sie deutlicher. — Bei einem zweiten Exemplar (♀) ist die ganze Färbung heller gelblichbraun und der Spiegelfleck ganz undeutlich. Ein drittes Stück (♂) zeigt die Zusammensetzung der Flügelfärbung aus abwechselnd gelbbraunen, dunkelgrauen und gelblichen Quer- und Schrägwellenlinien deutlicher, und erinnert dadurch an manche Varietäten von *Ep. modicana* Z., hat jedoch mehr rothbraunen Allgeinton; der Spiegelfleck ist bei diesem Exemplar fein dunkel bestäubt, so dass die Stelle sogar noch etwas dunkler als die Umgebung erscheint. Bei allen Exemplaren sind die Fransen kaum heller als die Flügelfläche, an ihrer Basis, manchmal auch noch weiter distal fein schwärzlich gepudert.

Hinterflügel heller oder dunkler braungrau, je nach der Färbungsintensität der Vorderflügel; die Fransen etwas heller grau, mit einer schmalen basalen und einer breiteren, blasseren distalen Theilungslinie.

Unterseite: Vorderflügel einfarbig braungrau, mässig glänzend, an der Costa mitunter feine hellere Häkchen, die Fransen mit heller Basallinie, dunkler als die Fläche und mit fein dunkler Theilungslinie. Hinterflügel wie auf der Oberseite; Bauch und Beine ziemlich hell ockergelblich. Tarsen fein dunkel geringelt.

Kopf und Thorax von der Färbung der Vorderflügel, Stirn und Palpen mehr gelblich; Fühler braun, Abdomen von der Farbe der Hinterflügel.

25. **Epiblema maculiferana** n. sp. 1 ♂ von Guberli 19. VI. 1892 (Christoph). Taf. V, Fig. 28. Spannweite 13 mm.

Hat sehr grosse Aehnlichkeit mit *Notocelia* (*Aspis*) *junctana* HS.; es fehlt jedoch der für diese Gattung charakteristische Haarpinsel auf den Hinterflügeln; auch sind letztere dunkelbraun, bei der genannten Art aber hell, gelblich mit Sprenkeln an der Spitze.

Oberseite: Vorderflügel im Allgemeinen rostbraun, mit einem schmalen, durch feine Linien mehrfach getheilten helleren Schrägfleck in der Mitte des Dorsalrandes und einem

dunkel rothbraunen halbrunden Dorsalfleck vor dem Innenwinkel. Durch den ockergelblichen, 1 mm breiten Schrägfleck des Dorsalrandes, der in der Flügelmitte allmählich erlischt, wird ein braunes Wurzelfeld begrenzt, dessen Rand costalwärts undeutlicher wird und wurzelwärts zurücktritt; es ist gegen die Flügelbasis hin heller und von einigen feinen Wellenlinien quer durchzogen. Von der Costa aus ziehen vom Wurzelfeld an bis zur Flügelspitze feinere und dickere rothbraune Schräglinien zuerst gegen den dunkeln Fleck vor dem Innenwinkel, später über diesen hinweg gegen Innenwinkel und Saum; sie heben sich wenig von dem gelblichgrauen staubigen Grunde ab; nur einige der letzten vor der Spitze fließen zu einem breiten Streifen zusammen, der in den Saum mündet, ähnlich dem bei *Notocelia* und *Penthina* häufigen Saumfleck. Die äusserste Flügelspitze ist gleichfalls rostbraun. Die Saumlinie ist fein, schmutzig gelblich, ebenso die Fransen, welche nahe an ihrer Basis eine dunkle staubige Theilungslinie führen.

Hinterflügel einfarbig dunkelbraun, die Fransen heller, graubraun, an ihrer Basis schmal gelblich.

Kopf und Thorax sind von der Farbe der Vorderflügelwurzel, Stirn und Palpen gelblich, ebenso die kräftigen Fühler; Abdomen wie die Hinterflügel, an den Seiten und analwärts gelblicher.

Unterseite: einfarbig graubraun, eine schmale Saumlinie und die Costa der Vorderflügel gelblicher, die Fransen ein wenig heller als die Flügelfläche; Bauch und Beine gelblichgrau.

26. *Semasia infirmana* n. sp. 2 ♀ ♀ von Aschabad 27. IV. 1882 (Christoph). Taf. V, Fig. 29. Spannweite 13 mm.

Da kein ♂ vorliegt, so kann diese Species nur mit Unsicherheit zu *Semasia* gezogen werden, wo sie dann in die Nähe von *ephedrana* Chr. zu stellen wäre.

Oberseite: Grundfarbe der Vorderflügel weisslich, fein bräunlich bestäubt, besonders längs der Rippen und vor, sowie über dem Spiegel und längs des Saumes. An der Costa stehen zahlreiche feine bräunliche Schrägstrichel, die vom letzten Drittel an convergent gegen die Mitte des Saumes ziehen und sich hier mit der braunen Bestäubung des letzteren verbinden. Vor dem Spiegel bildet am Dorsalrand bräunliche Bestäubung, einige undeutliche, dem Saume parallele Schrägstreifen. Der Spiegel ist nur saumwärts fein silberig begrenzt, sonst von dem Grund nicht abgehoben und führt auf bräunlichem Grunde einige schwärzliche übereinander stehende Punkte dicht an

der Silberlinie. Fransen weisslich, nach aussen bräunlich, unter der Flügelspitze hell durchschnitten mit feiner dunkelbrauner Theilungslinie dicht am Saum.

Hinterflügel weisslich mit braunem Anhauch spitzwärts, Fransen reinweiss mit schwach bräunlicher Theilungslinie nahe an ihrer Basis.

Kopf mit den Anhängen weiss, Thorax etwas gelblicher, Abdomen grauweiss.

Unterseite weisslich, Vorderflügel mit ganz feinen bräunlichen Costalstricheln, Fransen wie oberseits, aber Alles noch bleicher. Beine weisslich, alle Tarsen braun geringelt.

27. *Grapholitha tricuneana* n. sp. 2 ♀ ♀ Borsbom (Christoph), Chotsch 29. VI. 1891 (Kaukasus). Taf. V, Fig. 30. Spannweite 14 mm.

Kann nur mit *Graph. nigritana* Mn. verglichen werden, von der ich ein Originalexemplar (♀) aus dem Wiener Hofmuseum in Händen hatte (aus Brussa stammend).

Oberseite: Vorderflügel wie bei *nigritana* tief dunkelbraun mit etwas goldigem Schimmer, der, abgesehen von dem schwachen Glanz der Schuppen dadurch hervorgerufen wird, dass besonders saumwärts feine gelbe Schüppchen eingestreut sind. Von diesem Grunde heben sich vier hochgelbe Flecke scharf ab, nämlich zwei an der Costa bei  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{2}{3}$ , einer am Dorsalrand vor  $\frac{1}{2}$  und ein kleiner über dem Innenwinkel (an Stelle des Spiegels). Die beiden Costalflecke sind dreieckig und in jedem steht noch ein winziges schwarzes Pünktchen an der Costa, oder auch ein zarter Theilungsstrich; der Dorsalfleck ist viereckig und auch schwach gelblichgrau getheilt. Die Fransen sind wenig heller als der Grund, aber stark glänzend mit tief schwarzer Basallinie.

Hinterflügel dunkelbraun, etwas heller als die vorderen, Fransen mehr grau mit brauner Theilungslinie dicht an ihrer Basis.

Kopf mit allen Anhängen, Thorax und Abdomen gleichmässig dunkelbraun mit etwas goldigem Schimmer.

Unterseite einfarbig russigbraun, Vorderflügel mit durchscheinendem zweiten Costalfleck; Fransen wie die Flügelfläche. Bauch und Beine grau mit silberigem Glanze.

Bei *Graph. nigritana* Mn. findet sich nur der Dorsalfleck und eine hellere Andeutung des ersten Costalfleckes. Immerhin wäre es nicht unmöglich, dass es sich nur um Varianten einer Species handelt, wobei dann natürlich der von Mann gegebene Name die Priorität hätte.

28. *Grapholitha recreantana* n. sp. 2 ♂♂, 1 ♀ Amur (Hed.) 1 ♂ Blagoweschtschenk 16: VII. 1877 (Hed.), letzteres gut, erstere sehr mässig.

Ein gleiches, sehr gutes Exemplar (♀) auch von Dr. Standinger (Blagoweschtschenk 18. VII. 1877). Taf. V, Fig. 31. Spannung 11 mm.

Am besten bei *Graph. gallicana* Gn. (*rufillana* Wlk.) unterzubringen, auch mit *janthinana* Dup. zu vergleichen.

Oberseite: Vorderflügel dunkel schwarzbraun mit rothgelber und blaugrauer Mischung. Schwarzbraun ist ein Wurzelfeld, eine Schrägbinde von der Mitte der Costa zum Dorsalrand vor dem Innenwinkel, und ein etwas verschwommener Saumfleck an Stelle des Spiegels, alles aber mit gelben Schuppen untermischt; blaugrau, ebenfalls etwas gelb gemischt, ist ein Querband zwischen Wurzelfeld und dunkler Schrägbinde, und ein Streifen, der letztere saumwärts begleitet; intensiv rothgelb ist das Spitzendrittel, das an der Costa vier scharfe und feine weisse Schrägstrichel trägt, die sehr fein schwarz gesäumt sind.

Das Wurzelfeld tritt in der Flügel falte stumpfwinkelig vor und führt noch eine aus Wellenlinien gebildete gelblichgraue Binde nahe der Wurzel, wodurch seine Begrenzung als gebrochenes Band erscheint. Die folgende hellere Querbinde entspringt an der Costa aus zwei weisslichen Häkchen, ist weiterhin blaugrau, fein gelb gesäumt, ist in der Falte gleich der Begrenzung des Wurzelfeldes gebrochen und hier am hellsten, durch einige graue Strichel getheilt. Die darauf kommende dunkle Schrägbinde ist an der Costa rein schwarzbraun, weiterhin dunkelgelb gemischt, fast gleichbreit und etwas gebogen; in der Falte ist sie von der Wurzelseite her durch die vorhergehende helle Querbinde, die zahnartig in sie vorspringt, eingeengt, dann aber wieder verbreitert. Die schmale blaugraue Linie, welche das Schrägband saumwärts begleitet, ist etwas silberglänzend. In dem dunkelgoldgelben Spitzendrittel stechen die weissen Schrägstrichel an der Costa scharf ab; aus der Gegend des ersten auf das Schrägband folgenden entspringt der dunkle Saumfleck (ähnlich wie bei vielen *Penthina*-arten), welcher am Saume von dessen Mitte bis zum Innenwinkel verbreitert ist; in ihm sind die Rippen und theilweise auch deren Zwischenräume fein strichweise geschwärzt. Der Saumfleck wird auf seiner costalen Seite von einer feinen blaugrauen, etwas glänzenden Linie begleitet. Die Fransen sind um die Flügel spitze gelb, im übrigen grau

und mehrmals gelblich durchschnitten; sie führen nahe ihrer Basis eine kräftige schwarze Theilungslinie, die gegen den Innenwinkel schwächer wird.

Hinterflügel kräftig rothbraun, an der Wurzel etwas heller, Fransen graubraun, gegen die Spitze gelblich, mit breiter brauner Theilungslinie dicht an ihrer Basis.

Kopf mit Palpen und Fühlern, sowie die Schulterdecken lebhaft ockergelb, Thorax braun mit gelber Mischung, Abdomen wie die Hinterflügel.

Unterseite: Flügel gleichmässig graubraun, schwach glänzend, Costa der Vorderflügel fein gelb gestrichelt; Fransen fast gleichfarbig, unter der Spitze der Vorderflügel gelblich. Beine gelblichgrau, Schienen und Tarsen braun geringelt.

29. **Pammene** (Phthoroblastis) **dichroramphana** n. sp. 1 ♀ vom Chingan-Geb. Taf. V, Fig. 32 Spannweite 13 mm.

Ogleich das vorliegende einzige Exemplar ein ♀ ist, so trage ich doch kein Bedenken, es zu Pammene zu stellen, denn das Geäder stimmt mit den ♀♀ dieser Gattung genau überein und aus keiner anderen Gattung, die in Frage kommen könnte, sind mir Formen bekannt mit Vorderflügeln, die eine so stark gerundete Spitze und gebogenen Saum haben. In dieser Hinsicht kommt es Pammene flexana nahe, nur sind die Flügel verhältnissmässig viel breiter.

In Färbung und Zeichnung erinnert das Thierchen an manche Dichroramphaarten mit wellig getheiltem gelben Dorsalfleck.

Oberseite: Die Vorderflügel haben ein aus dunkelbraunen und gelben Querwellen gemischtes Wurzelfeld, das an der Costa schräg, am Dorsalrand senkrecht begrenzt ist, und daher vor der Flügelmitte fast rechtwinkelig vortritt. Hierauf folgt ein breites dunkelgoldgelbes Querband, dem Wurzelfeld entsprechend gebogen, das von 3 braunen Wellenlinien durchzogen und costalwärts etwas verdunkelt ist. Saumwärts wird dasselbe durch eine an der Costa, in deren Mitte, schmal beginnende dunkelbraune Binde begrenzt, die sich allmählich unregelmässig verbreitert und am Innenwinkel in den Dorsalrand ausläuft. Von ihr bis zur Spitze stehen an der Costa fünf Paar sehr feine, aber hellweisse Schrägstrichel, durch tiefschwarze Zwischenräume getrennt. Das ganze Saumfeld hat rothgelben, saumwärts violetten Glanz und ist von einer Anzahl brauner Linien durchzogen, die aus den Zwischenräumen der Costalstrichel entspringen, dem Saume parallel gebogen sind und in die dunkelbraune Schrägbinde

einmünden. Die dem Saume am nächsten stehende trägt eine Reihe schwarzer Punkte. Die Saumlinie selbst ist dunkelbraun, die Fransen gelbgrau mit einer schmalen dunkelbraunen Theilungslinie nahe an ihrer Basis, einer zweiten blasseren in ihrer Mitte und haben endlich bräunliche Spitzen.

Hinterflügel an der Spitze stumpf gerundet, dunkel rothbraun, etwas glänzend, die Fransen gelbgrau mit einer scharfen dunkelbraunen Theilungslinie nahe ihrer Basis und einer zweiten verloschenen in der Mitte.

Kopf, Palpen, Fühler und Thorax schmutzig gelb, Abdomen dunkelbraun mit etwas metallischem Glanz.

Unterseite: bräunlichgrau mit starkem rothgoldigen Glanz, Vorderflügel an der Costa mit feinen helleren Doppelhäkchen, Fransen wie oberseits. Bauch und Beine sowie Unterseite der Palpen bleich ockergelb, wenig glänzend.

30. *Anomalopteryx* nov. gen. *xylinana* n. sp. 1 ♀ von Suifun (Hed.), 1 ♂ 1 ♀ aus Staudingers Sammlung vom Amur, Sutschan, alle Stücke tadellos und ganz gleich. Taf. V, Fig. 33, 34, 35.

So ungern ich mich entschliesse, neue Gattungen zu creiren, so glaube ich doch für diese Art eine Ausnahme machen zu müssen, weniger auf Grund des so beliebten Flügelgeäders, sondern wegen des ganzen Habitus und Flügelchnitts, welche die vorliegenden Thiere ganz fremdartig in der Gruppe der Tortriciden erscheinen lassen.

Die Gattung gehört in die Abtheilung der Epiblemidæ (Gropholithidæ); die hintere Mittelrippe der Hinterflügel ist oberseits an ihrer Basis behaart. Die Vorderflügel sind breit und am Saume stumpf abgestutzt; ihre grösste Breite liegt zwischen  $\frac{2}{3}$  und  $\frac{3}{4}$  ihrer Länge. Der Dorsalrand ist an der Wurzel stark gebogen, weiterhin ganz gerade; die Costa ist von der Wurzel an gleichmässig und schwach gebogen, bei  $\frac{3}{4}$  ist die Biegung am stärksten, dann fällt sie rauh ab und die Costa wird vor der Spitze sogar etwas concav. Die Spitze ist zwischen Rippe 7 und 8 rund vorgezogen und der Saum ungewöhnlich stark geschwungen, so dass er zwischen Rippe 4 und 2 stark bauchig vortritt und die grösste Länge des Flügels in einer Linie liegt, die man von der Basis zur Ausmündung der Rippe 3 gezogen denkt. Am Innenwinkel ist der Saum in flachem Bogen gerundet.

Rippe 2 entspringt ungewöhnlich weit saumwärts aus der dorsalen Mittelrippe, beinahe wie bei den Conchyliiden, convergirt aber nicht mit Rippe 1, sondern zieht parallel mit

Rippe 3. Rippe 1a ist am Saume deutlich vorhanden. Rippe 3 und 4 entspringen dicht beisammen aus der dorsalen Ecke der Mittelzelle; Rippen 4, 5, 6, 7 sind fast ganz gerade und laufen parallel in den Saum, Rippe 7 und 8 entspringen wieder dicht beisammen und umfassen die Spitze. Die breite Mittelzelle hat 2 Theilungsrippen, eine am Ursprung von Rippe 7, die andere am Ursprung von Rippe 4.

Die Hinterflügel sind gleichfalls breit und bauchig, die Spitze stumpf, wenig vorgezogen. Rippe 3 und 4 entspringen aus einem Punkte, Rippe 5 dicht dabei und verläuft nahe an Rippe 4. Rippe 6 und 7 entspringen getrennt, aber nahe beisammen, aus der costalen Ecke der Mittelzelle; diese ist sehr breit, die Querader stumpfwinkelig geknickt. (cf. Fig. 34.)

Die Behaarung des Kopfes ist von beiden Seiten nach oben zusammengestrichen, die Augen nicht gross, die Fühler fadenförmig, glatt. Die Palpen sind vorgestreckt, überragen den Kopf um dessen Länge; sie sind seitlich comprimirt, im Profil breit dreieckig beschuppt, das Endglied kaum sichtbar. Der Thorax ist glatt beschuppt ohne Schopf. (Fig. 35.)

Species: *xyliuana* n. sp. Spannweite 20 mm.

Oberseite: Vorderflügel im allgemeinen graubraun, der Länge nach fein und reichlich hell graugelblich geadert; sie sind am dunkelsten am Dorsalrand, besonders wurzelwärts, am hellsten auf der Basalhälfte der Costa. Diese ist in ganzer Länge mit braunen sehr schräg liegenden Stricheln besetzt, die in der Spitzenhälfte abwechselnd fein und breit werden und schön kastanienbraun sind. In der Mitte der Costa entspringt aus einem dunkelbraunen grösseren Doppelhäkchen ein breiterer graubrauner Strich, beiderseits fein hell gesäumt, welcher der Costa fast parallel, in einiger Entfernung von ihr zum Saume zieht und an diesem noch eine Strecke herunter gegen den Innenwinkel läuft, wobei er sich spitz verliert. Auf der übrigen Flügelfläche sind die Rippen fein dunkel und zwischen ihnen im Saumfeld noch je eine, im Discus mehrere parallele dunkle Längslinien, so dass eine Zeichnung wie feine Holzmaserung entsteht. Bei einem Exemplar ist nun die ganze Dorsalhälfte des Flügels fast gleichmässig graubraun gedeckt, bei den anderen kann man aber ein dunkleres Wurzelfeld erkennen, das allerdings nur dorsal deutlich begrenzt ist. Hinter demselben trägt der Dorsalrand noch einige undeutliche Schrägschatten. Die Stelle des Spiegels ist genau so längsgeadert wie andere Flügeltheile. Die Fransen sind gelblich, nach aussen röthlich-

grau und haben eine scharf schwarze Basallinie; an der Flügelspitze treten sie in scharfer Ecke spitz vor und sind dort costalwärts kastanienbraun (ähnlich wie bei vielen Arten der Gattung *Phoxopteryx*).

Hinterflügel hellbraun bis dunkelbraun, Fransen gelblicher und blasser mit brauner Theilungslinie.

Kopf und Thorax sind graubraun, ebenso die Palpen oberseits und die Fühler; seitlich sind die Palpen mehr grau, unten weisslich. Abdomen graubraun, Analbusch des ♂ ockergelblich.

Unterseite: Vorderflügel graubraun mit gelblichem Schimmer, an der Costa feine dunkle Schrägstrichel auf etwas hellerem Grund. Fransen wie oberseits, aber ohne die schwarze Basallinie. Hinterflügel etwas heller, mehr gelblich als die vorderen, Fransen noch heller gelblich, mit grauer Theilungslinie. Bauch und Beine ockergelblich, alle Tarsen schwärzlich geringelt.

Zum Schluss sehe ich mich genöthigt, noch eine Namensänderung vorzunehmen. In meinem früheren Aufsätze in dieser Zeitschrift (Band XII, Heft 1) beschrieb ich eine *Conchylis dilutana* Herr von Hedemann war so freundlich, mich darauf aufmerksam zu machen, dass Lord Walsingham schon früher eine ächte *Conchylis* unter gleichem Namen beschrieben hat, was mir entgangen war. Da beide Thiere durchaus verschiedenen Species angehören, so muss die von mir aufgestellte Art einen anderen Namen bekommen, und ich schlage dafür den Namen *Conchylis helvolana* vor.

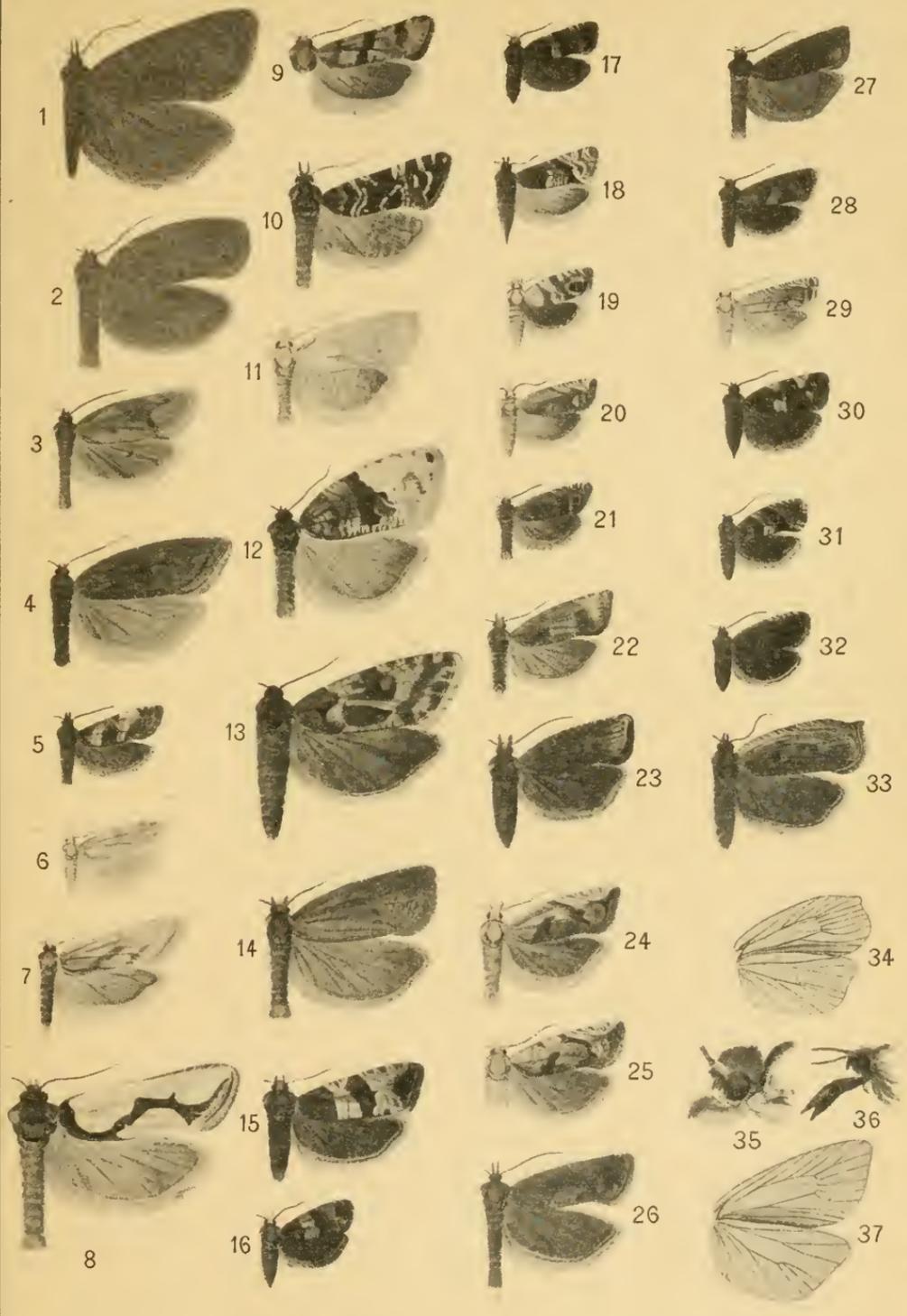


## Bemerkungen zu den Tafeln im zweiten Hefte 1900.

Die auf Tafel V abgebildeten Microlepidopteren sind im ersten Hefte pag. 124 beschrieben worden.

Die auf Tafel VI, Fig. 5, 6, 7 abgebildeten Lepidopteren sind im ersten Hefte pag. 104 resp. 112 beschrieben. Figur 8, *Cimelia olga*, wurde von dem verstorbenen Dr. O. Staudinger „Iris“ 1899 pag. 398 beschrieben.





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Kennel Julius

Artikel/Article: [Neue paläarktische Tortriciden, nebst Bemerkungen über einige bereits beschriebene Arten 124-160](#)